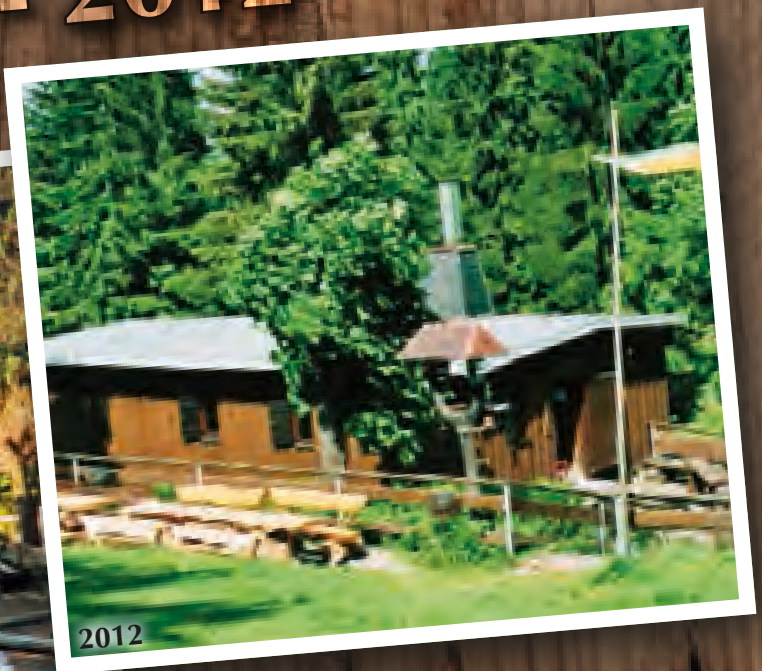
1932 Fertigstellung

1932 Rohbau

1952

Schmalkaldener Wanderverein
„Turnvater Jahn" e.V.

# 80 Jahre Friedrich-Ludwig-Jahn-Hütte 1932 - 2012



2012

1992

*Der Jahnhütte auf den Neuhöfer Wiesen gewidmet.*

# Es steht ein Hüttlein hoch droben auf dem Hang

Text & Melodie: Mündlich überliefert

Chorsatz:
Matthias Breuschneider

♩ = 86

T
B

1.Es steht ein Hütt- lein hoch dro- ben auf dem Hang, da möcht ich wohn- nen mein gan- zes Le- ben lang. Möcht im- mer
2.Und wenn des A- bends das Glöck- lein klingt im Tal, das Licht des Ta- ges er- lischt und wird fahl, sitz ich vorm
3.Kehr ich der- einst vom Berg nicht mehr zu- rück, trägt mich nicht tal- wärts, gönnt mir ein letz- tes Glück! Senkt mich vorm

drü- ben stehn und auf mei- ne Ber- ge sehn und möch- te
Hütt- lein klein und ge- denk der Lieb- sten mein, ach könn- te
Hütt- lein klein in die Hei- mat- er- de ein und lässt die

1. nim-mer-mehr zu Ta- le gehn. Möcht im- mer sie jetzt bei mir, bei mir sein, Ber- ge mir mein Grab-mal sein! 2. nim-mer-mehr zu Ta- le gehn, sie jetzt bei mir, bei mir sein. Ber- ge mir mein Grab-mal sein!

*Uraufgeführt am 24. Juli 2012 an der Jahnhütte auf den Neuhöfer Wiesen vom Thüringer Sportlerchor BERGFREUNDE Schmalkalden, Dirigent: Chorleiter Matthias Breuschneider*

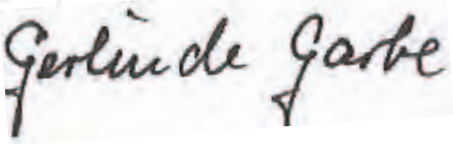
# Grußwort

## „Ehre und Verpflichtung“

In diesem Jahr wird die „Friedrich-Ludwig-Jahn-Hütte“ auf den Neuhöfer Wiesen 80 Jahre alt - ein würdiger Grund für die Mitglieder des Schmalkaldener Wandervereins „Turnvater Jahn“ e.V., dieses Jubiläum festlich zu begehen.
Die damaligen Erbauer, Mitglieder von Turnvereinen und Natur- und Heimatfreunde aus Steinbach-Hallenberg, Altersbach, Asbach, Näherstille, Struth-Helmershof, Schmalkalden, Unter- und Oberschönau haben wohl sicherlich nicht gedacht, dass ihre Schutzhütte einmal ein solch beliebtes Wanderziel für Wanderfreunde aus nah und fern werden würde. Für uns heute fast unvorstellbar, unter welch schwierigen Bedingungen in freiwilligen Arbeitseinsätzen mit Kuhgespannen, Rucksäcken und Tragen die Steine für die Grundmauern aus dem Steinbruch bei Rotterode herangeschafft wurden. Am 13. November 1932 erhielt die Hütte zur Einweihungsfeier den Namen Friedrich Ludwig Jahn - des Begründers und Organisators des Deutschen Turnwesens im 19. Jahrhundert.
Diesen Namen zu tragen ist für uns Ehre und Verpflichtung, gilt es doch, unsere Jugend gerade in der heutigen Zeit, zu regelmäßiger sportlicher Betätigung zu erziehen und dafür zu begeistern.
Unsere Jahnhütte überstand die Wirren des 2. Weltkrieges, spätere Umbrüche in der Geschichte unseres Landes, und sie trotzte allen Naturgewalten. Dies ist nicht zuletzt dem umsichtigen Handeln solcher Hüttenwarte wie Hermann Göring, Franz Stuber und Ernst Heller, aber auch sehr engagierten Sektionsleitern wie Gerhard Schulz, Kurt Kubach, Karl-Heinz Kürschner, Ulrich Schmidt, Volker Kittel und Helfried Hartmann zu verdanken.
Viele ältere Wanderfreunde erinnern sich noch gern an jene Kinderzeit, als es nach dem Bau der zweiten Hütte, unserem heutigen Wanderquartier, im Jahre 1952 möglich wurde, den Feriensommer naturnah im Ferienlager auf den Neuhöfer Wiesen verbringen zu können.
Als unser Verein 1992 Eigentümer der beiden Gebäude wurde, war die Grundlage dafür geschaffen, umfassende Sanierungsmaßnahmen einzuleiten, um unseren Wanderern immer bessere Bedingungen für angenehme erholsame Aufenthalte zu schaffen. All diese wichtigen baulichen Veränderungen werden in der vorliegenden Broschüre benannt. Man kann mit Fug und Recht sagen, da wurde in den vergangenen Jahren von vielen Mitgliedern unseres Wandervereins eine tolle Arbeit geleistet, das meiste in Eigeninitiative und mit hoher Einsatzbereitschaft. Man muss bedenken, dass viele unserer Mitglieder nicht mehr die Jüngsten sind, aber aufgrund ihrer Erfahrungen und Fähigkeiten gemeinsam mit unseren jüngeren Wanderfreunden ein Schmuckstück auf den Neuhöfer Wiesen geschaffen haben. Bemerkenswert und sehr erfreulich ist, dass gerade in den letzten Jahren junge Menschen den Weg in unseren Verein gefunden haben. Diese Bereicherung an neuen Ideen lässt für die Zukunft hoffen!
In den vergangenen Wochen und Monaten wurden besonders große Anstrengungen unternommen, das 80-jährige Jubiläum unserer Vereinshütte zu einem Höhepunkt im Wanderjahr 2012 werden zu lassen. Unseren rührigen Vereinsmitgliedern gebührt ein großes, herzliches Dankeschön!
Ebenfalls möchte ich all denen Danke sagen, die an den Wochenenden und Feiertagen jahraus und jahrein für Wanderer mit Herz und Einsatzfreude Hüttendienste leisten, zuweilen auch wochentags, wenn Schulklassen oder Kindergartengruppen die Natur erleben und erforschen möchten oder einfach nur Erholung und Entspannung suchen.
Viele Menschen unserer Region kennen unser „Hüttlein klein“, besuchen uns oft, aber auch über unsere Landesgrenzen hinaus sind wir recht gut bekannt. Übernachtungen müssen lange im Voraus gebucht werden. Gastlichkeit und Naturverbundenheit wollen wir auch weiterhin pflegen und bekunden.
Ich danke dem Autor für die mühevollen Recherchen, die Grundlage für diese Festschrift waren. Ich wünsche uns allen noch viele erfolgreiche Jahre!

Gerlinde Garbe

1. Vorsitzende des Schmalkaldener
Wandervereins „Turnvater Jahn“ e. V.



# Hüttengeschichte

## Baubeginn im Frühjahr 1932

Es begann alles im Frühjahr 1932 mit einer Idee. Der Vorstand der damals sogenannten „Schmalkalde-Felda-Gau“ der Deutschen Turnerschaft beschloss auf Anregung einiger Mitglieder den Bau einer Schutzhütte auf den Neuhöfer Wiesen, die gleichzeitig für Vereinsversammlungen und gesellige Zusammenkünfte genutzt werden konnte.

## Ein folgenreicher Beschluss

***Der „Thüringer Hausfreund-Schmalkalder Anzeiger für Stadt und Land“*** vom 20. April 1932 berichtet über eine Tagung des Vorstandes der Schmalkalde-Felda-Gau folgendes: ***„Gestern tagte der Vorstand des Schmalkalde-Felda-Turngaues in Wernshausen, wobei besonders eingehend über den Bau eines gaueigenen Unterkunftshauses auf den „Neuhöfer Wiesen“ beraten wurde. Die Vorbereitungen zum Bau sind derart vorgeschritten, daß die Arbeiten bald begonnen werden können. Die Hütte soll vor allem Unterkunfts- und Lehrzwecken des Gaues dienen und aus einem größeren Versammlungs- und Tagesraum, mehreren Schlafräumen und einem geräumigen Kellerraum bestehen. Die Mittel sind zum größten Teil sichergestellt, Ausschachtungs- und sonstige Arbeiten werden von in der Nähe liegenden Turnvereinen und ihren Mitgliedern unentgeltlich geleistet. Wanderern, Schneeschuhläufern usw. aus dem Lager der Turner bietet sich nach Fertigstellung der sogenannten „Jahnhütte“ dort während des ganzen Jahres Unterkunftsmöglichkeit gegen eine geringe Bleibegebühr. Soweit Platz vorhanden, steht sie auch anderen Wanderern usw. zur Verfügung. Der Gauvorstand hieß einstimmig die vorliegenden Pläne gut und wird sich mit allen Kräften für baldige Fertigstellung einsetzen. Die Gauvereine sollen zum Kauf von Bausteinen aufgefordert werden.***

Immerhin waren die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise spürbar. Die Hütte ermöglichte, sich im erschwinglichen Rahmen zu versammeln und zu feiern. Initiatoren waren die Turn- und Heimatfreunde Hermann Göring und Otto Kirchhof aus Steinbach-Hallenberg und Rudolf Bach aus Näherstille, die sich auch die Förderung des sich entwickelnden Wanderns und Skilaufens auf die Fahnen geschrieben hatten. Die Idee nahm reale Gestalt an. Viele Natur- und Heimatfreunde aus Steinbach-Hallenberg, Rotterode, Altersbach, Näherstille, Struth-Helmershof, Schmalkalden, Unter- und Oberschönau begannen das Werk. Die Gemeinde Rotterode hatte das ihr gehörende Grundstück an der Quelle der Dürren Stille am südwestlichen Ende der Neuhöferwiese für den Bau zur Verfügung gestellt. In weniger als einjähriger Bauzeit wurde die einfach ausgestattete Schutzhütte mit zwei Schlafräumen und einem Aufenthaltsraum für zirka 25 Personen, sowie einer kleinen Küche errichtet. Gebaut wurde unter zum Teil schwierigen Bedingungen in freiwilligen Arbeitseinsätzen der Vereinsmitglieder und Helfer aus oben genannten Gemeinden. So mussten zum Beispiel die Steine aus dem Steinbruch Rotterode mit Tragen oder Kuhgespannen hergeschafft werden. Die für den Bau erforderlichen Gelder kamen von der Deutschen Turnerschaft sowie aus Spenden von Vereinsmitgliedern und Förderern.

Der Schnee ist 1932 auf der Neuhöfer Wiese kaum abgetaut, als zügig an der Errichtung der Grundmauer gearbeitet wird.

Ein wichtiger Zeitzeuge war Frau Annemarie Fichte aus Schmalkalden-Näherstille. Immerhin kamen bedeutende Initiatoren des Hüttenbaus aus dieser damals selbstständigen Gemeinde. Ihr Vater, Karl Fräbel Jahrgang 1889, gehörte zu ihnen. Otto Kirchhof aus Steinbach-Hallenberg und Oskar Hoßfeld aus Struth-Helmershof ebenso.

Aktivster Kämpfer für die Sache war allerdings Rudolf Bach, Lehrer aus Näherstille. Trotzdem man ihn nach Floh versetzte, weil er Differenzen mit den Nationalsozialisten hatte, kümmerte er sich intensiv um alle Dinge, die mit dem Bau der Hütte zu tun hatten. Bach war aktives Vorstandsmitglied in der Schmalkalde-Felda-Gau des 13. Turnkreises (Thüringen).

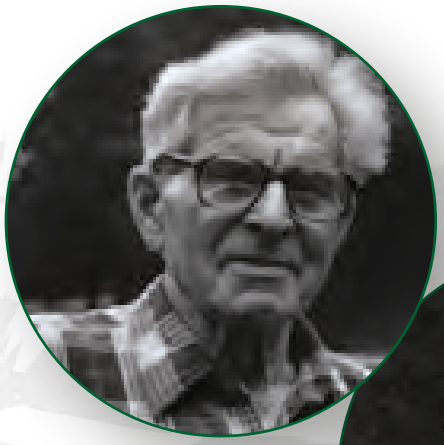
Frau Fichte erinnert sich noch gut, wie sie mit ihren Eltern so gut wie jedes Wochenende zum Neuhof marschierte. Als das Plateau auf welchem die Hütte errichtet wurde ausgehoben wurde, war sie zugegen. Ihr Vater Karl Fräbel war einer

# Hüttengeschichte

der aktivsten Helfer, aber auch an Ober- und Unterschönauer konnte sie sich noch gut erinnern. Die fleißigen Turner haben sogar versucht im Bach (Dürre Stille) ein kleines Schwimmbad entstehen zu lassen, aber durch zu felsigen Untergrund gaben sie das Vorhaben wieder auf.

## Erst Göring - dann Stuber

Im Herbst 1932 wurde die Hütte fertiggestellt. Als erster Hüttenwart wurde der Steinbach-Hallenberger Hermann Göring berufen.
Mit dem Machtantritt des Nationalsozialismus und der damit verbundenen Gleichschaltung der deutschen Sportbewegung wurde die Jahnhütte zwangsweise in das Eigentum des Reichsbundes für Leibesübungen, Unterkreis Schmalkalden-Salzungen, im Gau 6, überführt. Hermann Göring bemühte sich die Hütte zu einer gastlichen Stätte für die Turner und Wanderfreunde der Umgebung zu machen. Sein ganzes Sinnen und Trachten galt dem Erhalt der Hütte und dem Leben in und mit der Natur. Mit Beginn des zweiten Weltkrieges kam das Vereinsleben zum Erliegen. 1941 zog Hermann Göring als Rentner nach Mainburg in Bayern. Franz Stuber aus Asbach übernahm die Funktion. Stuber war damals im Betrieb „Feinprüf“ Schmalkalden, hatte eine UK-Stellung und mühte sich redlich, den Erhalt der Jahnhütte zu sichern. Die verhängnisvollen Ereignisse des Krieges schlugen auch bis zur Jahnhütte durch. Als Stuber eines Tages im Jahre 1944 zur Hütte kam, hatten sich zu seinem Erstaunen und Erschrecken zwölf, wie sich herausstellte französische Kriegsgefangene, Zutritt verschafft. Sie waren aus einem Gefangenenlager in Tambach-Dietharz geflohen und hungerten. Stuber machte ihnen begreiflich, dass er sie versorgen und nicht verraten würde und zog los. Als er wiederkam, bereitete er ihnen Pellkartoffeln zu. Es war eine zutiefst humanistische Tat mit hohem Risiko. Alles ging gut, was jedoch aus den Gefangenen wurde, weiß niemand. Im April 1945 überquerten alliierte Truppenverbände den Thüringer Wald. Die Jahnhütte wurde von amerikanischen MGs beschossen und erheblich beschädigt.



Franz Stuber

Der Beschuss hinterließ Schäden, die Franz Stuber notdürftig reparierte. Er und einige wenige Getreuen hatten alle Hände voll zu tun, um die Friedrich Ludwig Jahn- Hütte, wie sie auf der Einweihungsfeier getauft worden war, vor Plünderern zu schützen. Um das Objekt ständig unter Kontrolle zu haben, musste man so oft wie möglich vor Ort sein. Dennoch war es nicht zu verhindern, dass Betten und Geschirr gestohlen wurden und die mit viel Mühe vom Struth- Helmershofer Turnfreund Eduard Weisheit angebrachte Holzverschalung herausgerissen und entwendet wurde. Das einzige Inventar, das Stuber retten konnte waren drei Holztische, die auch heute noch im Aufenthaltsraum der Hütte stehen.

Auf den weiteren Fortgang der Ereignisse um die Hütte hatte damals die „große Politik“ ihren Einfluss. Vom 17. Juli bis 2. August 1945 tagte die Potsdamer Konferenz. Um ihre Beschlüsse in den vier Besatzungszonen durchzusetzen und zu koordinieren, wurde der so genannte Alliierte Kontrollrat gebildet. Dieser ordnete in seiner Direktive Nr. 2 für den Sport unter anderem an, dass neben vielen anderen Organisatoren auch der NS Reichsbund für Leibesübungen aufzulösen ist. Die Jahnhütte war damit erstmals herrenlos. Der Auflösungsbeschluss wurde in der Direktive Nr. 23 vom 17. Dezember 1945 präzisiert und gleichzeitig das Bestehen

Hermann Göring

nichtmilitärischer Sportorganisationen „mit ordentlichem Charakter“ gestattet. Dem kommunalen Sport in Schmalkalden und Umgebung waren somit wieder Möglichkeiten zur Betätigung gegeben. Über den kommunalen Sport 1946 bis 1948 folgten mit Gründung der „Demokratischen Sportbewegung“ am 1. Oktober 1948 die „Zentrale Betriebssportgemeinschaft“ 1949, die BSG‘n „Stahl“, „Mitte“ und „Ost“ Schmalkalden von 1950 bis 1954.
Franz Stuber machte sich in dieser Zeit auf, einen neuen Rechtsträger für die Hütte zu finden, damit Schäden beseitigt und Neuanschaffungen gemacht werden konnten.

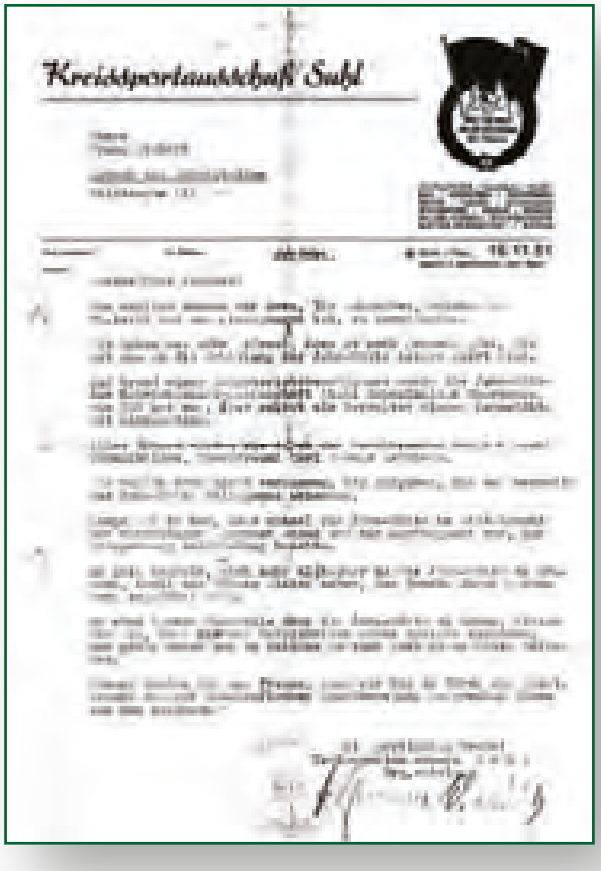
# Hüttengeschichte

Er stand damals ziemlich allein vor diese Aufgabe, denn viele ehemalige Vereinsangehörige und Wanderfreunde waren im Krieg gefallen oder vermisst. Andere, die das Inferno überlebten, hatten das Interesse oder den Mut verloren, da sie täglich für das Überleben ihrer Familien sorgen mussten.

Auch die Naturgewalten nahmen ihren Einfluss auf die Jahnhütte. Hatte es in den letzten Kriegsjahren verheerende Windbruchschäden gegeben, so kam 1946/47 als Folge ein riesiger Borkenkäferbefall hinzu. Die Behörden organisierten damals Bekämpfungsaktionen, bei denen große Flächen um die Jahnhütte kahlgeschlagen werden mussten. Viele Betriebe Thüringens hatten dafür Beschäftigte abzustellen und die Jahnhütte diente als Unterkunft. Franz Stuber - immer seine Aufgabe, einen Rechtsträger zu finden vor Augen, fuhr damals mehrfach mit einem Vehikel von Fahrrad zum Kreissportausschuss nach Suhl, wo er schließlich Erfolg hatte.

Die Jahnhütte 1990/1991. Im Hintergrund die zweite Hütte - unser heutiges Wanderquartier.

Mit Schreiben vom 16. November 1951 wurde ihm mitgeteilt, dass die Jahnhütte per Sekretariatsbeschluss des Kreissportbundes der BSG „Stahl“ Schmalkalden (Trägerbetrieb VEB Ankerwerk Schmalkalden) übergeben wurde. Endlich gab es wieder halbwegs geordnete Verhältnisse. Der damalige BSG-Vorsitzender Karl Werner setzte sich mit Nachdruck dafür ein, wichtige Reparaturen durchführen zu lassen, und die Inneneinrichtung langsam wieder zu vervollständigen. Außerdem beauftragte die Leitung des Ankerwerkes den Verwaltungsangestellten Heinz Grosse damit, sich ständig um die Probleme der Hütte zu kümmern. Nun setzte der Rechtsträgerbetrieb Franz Stuber als Hüttenwart offiziell ein, eine Tätigkeit, die er ohnehin schon jahrelang wahrgenommen hatte.


Kreissportausschuß Suhl

Der am ersten Oktober 1948 gegründete „Deutsche Sportausschuss“ und die in der Folge entstandenen Kreissportausschüsse waren bis 1957 für die Organisation des zunächst kommunalen, später betrieblichen Sports verantwortlich. Franz Stuber gehörte als Hüttenwart der Jahnhütte erst mit dem Jahre 1951 dem organisierten Sport an. Die 1952 gegründete „Sektion Touristik“ als Organisation der Wanderer im Deutschen Sportausschuss war damals Vorläufer des später gegründeten Deutschen Wander- und Bergsteigerverbandes.

## Eine zweite Hütte entsteht

Franz war mit einigen Natur- und Heimatfreunden Mitglied dieser Sektion. Mitglieder des Asbacher Bergrettungsdienstes schlossen sich damals als Freunde der Jahnhütte dieser Bewegung an. Am 19. April 1952 begann die Leitung des Ankerwerkes den Bau einer zweiten Hütte. Ohne Genehmigung des Grundstückeigentümers wurde sie zur Unterstützung der Kinderferienaktion erbaut und bereits vom 10. Juli bis 24. August 1952 konnten 62 Kinder hier den Feriensommer verbringen. Lagerleiter waren über viele Jahre Herr Emil Hoffmann aus Steinbach-Hallenberg sowie Horst Frank aus Schmalkalden. 1953 fasste man die Quelle der „Dürren Stille“ und begann den Bau einer Trinkwasserleitung. Im Oktober 1954 wurde sie fertig gestellt.

... Fortsetzung auf Seite 9.

# Geschichte der Schmalkalde-Felda-Gau

Im „Thüringer Hausfreund“ vom 30.05.1932 heißt es zur Turngauentwicklung: ***„Das Turnen wurde bereits schon vor Mitte des vorigen Jahrhunderts gepflegt. Durch mangelnde Verkehrsmittel, Verbot der Verbandsbildung usw. haben die Turner nur wenig Verkehr untereinander gepflegt. Jeder Verein musste sich turnerisch selber weiterbilden, so gut es eben ging. So war es aber in anderen Gebieten auch. An eine gesunde Fortentwicklung war trotz Aufhebung der Turnsperre im Jahre 1842 nicht zu denken, da, wie schon gesagt, es den Vereinen verboten war, sich zu einem Verband zusammenzuschließen. Das Misstrauen der Regierungen gegen die Turner seit Schließung der Turnplätze im Jahre 1819 war durch das Verhalten der Turner in den Jahren 1847-49 neu gestärkt worden. Erst das Jahr 1860 brachte eine Wendung.***

***Die bestehenden Turnvereine wurden zur Sammlung aufgeboten. In Coburg veranstalteten sie am 19. Juni 1860 das 1. Deutsche Turnfest.***

***Obwohl der Zusammenschluss zunächst noch lose war, war doch der Weg vorgezeichnet, man war sich einig, sich so bald als möglich zu einem großen Verband, der alle deutschen Turnvereine umfasst, zusammenzuschließen. Das Jahr 1864 war eines der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft. In diesem Jahr wurde u.a. die Einteilung der D.T. in 15 Kreise vorgenommen, die nur durch Teilung einiger Kreise eine Neuerung erfuhr.***

***Der Weg war frei! Rasch folgte die Entwicklung. Die Kreise waren für eine allgemeine, turnerische Entwicklung an und für sich wohl zu groß, und deshalb teilte man sie wiederum in Gaue. Der 13. Kreis (Thüringen) wurde in 17 Gaue zergliedert, und der uns zunächst gelegene Gau erhielt den Namen „Westthüringer-Gau“.***

***Die in unserem Werratal gelegenen Vereine wie Schmalkalden, Lengsfeld, Schweina, Barchfeld, Salzungen, Vacha und Wernshausen wurden ihm als zugehörig überwiesen. Als größere Orte gehörten ihm die Städte Gotha, Eisenach, Waltershausen, Ohrdruf, Ruhla an. Unsere Vereine waren ihm vom Jahre 1865-1879 angeschlossen.***

***Der Westthüringer Gau teilte sich in 5 Gruppen, und es bildeten die Vereine Salzungen, Schmalkalden, Lengsfeld, wozu später die Vereine Schweina, Barchfeld, Vacha und Wernshausen kamen, eine Gruppe für sich.***

***Aus allerlei verkehrstechnischen Störungen heraus wurde im Jahre 1879 der Wunsch laut, aus dem Westthüringer-Gau auszutreten. Nach reiflicher Überlegung des Für und Wider wurde der TV. Salzungen beauftragt, noch im Laufe des Jahres 1879 eine Versammlung der gesamten Vereine zur Entschließung einzuberufen.***

***Die Versammlung fand am 9. November 1879 im Bergschlößchen in Salzungen statt mit dem Ergebnis, dass die Bildung eines neuen Gaues mit der Bezeichnung „Schmalkalde-Felda-Turngau“ beschlossen wurde.***
***Die eigentliche Tätigkeit des neuen Gaus begann am 1. Januar 1880. Der Verein Salzungen wurde zum Vorort gewählt und führte die Vorstandschaft bis 1. April 1890. Seit dieser Zeit wird alljährlich ein Gauvorstand, bestehend aus 5 Personen gewählt ohne Rücksicht auf deren Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verein.***

***Als Gauvorsitzende waren tätig: Konrektor Chr. Koch (Gründer), in Salzungen von 1879***

Viele fleißige Hände wurden beim Bau der Trinkwasserleitung benötigt. Im Hintergrund ist erkennbar, daß die Kahlschläge von 1946/47 wieder gut aufgeforstet wurden.

# Geschichte der Schmalkalde-Felda-Gau

*bis 1903, Bankvorstand Oskar Daeche, Schmalkalden von 1903 bis 1924, Prokurist Karl Köhler, Schmalkalden ab 1924.*

*Der Schmalkalde-Felda-Gau wurde sonach von 8 Vereinen gegründet. Im Laufe der Zeit bildeten sich innerhalb der Grenzen des Gaues neue Vereine, welche dem Gau beitraten, sodass die Zahl der Gauvereine auf 48 stieg. Jetzt gehören ihm an 32 Vereine mit mehr als 2000 Mitgliedern.*

*Wenn auch der Gau an Vereinen und Mitgliedern eingebüßt hat, so können wir gerade heute sagen, dass sich vielerorts neues Leben regt. Wir stehen innerlich stark und gefestigt da. Unser Gauturnfest am 11. Und 12. Juni in Breitungen soll Zeugnis davon ablegen.*

*Darum ihr Turner und Turnerinnen vom Schmalkalde-Felda-Gau, eilt in Scharen nach Breitungen. Wir wollen dort zeigen, wie innig der mächtige Baum der D.T. mit seinen so entlegenen Bezirken verbunden ist, wie er seine Wurzeln und Zweige ausbreitet. Stunden weihevollen Gedenkens erwarten euch, die bezeugen sollen, wie wir in der D.T bemüht sind, ein Geschlecht zu formen und wie tief wir von der Idee, welche in unserer Turnsache verborgen ist, beseelt sind, nämlich die Menschen ganz zu erfassen. Ertüchtigung des ganzen Menschen, der aus Leib und Seele besteht! Dienst an der Gemeinschaft, an Volk und Vaterland!*

*Das 21. Gauturnfest des Schmalkalde-Felda-Gaues, das am 11. Und 12 Juni in Breitungen zur Durchführung kommt, soll ein Bekenntnis zu Turnerschaft und Volkstum werden. Wir müssen zeigen, daß wir nach dem Vorbild Jahns noch auf dem richtigen Wege wandeln.“*

So sah unser Wanderweg zur Jahnhütte im Januar 2007 aus, nachdem der Sturm „Kyrill“ gewütet hatte.

# Hüttengeschichte

... Fortsetzung von Seite 6.

1958 war die Wetterseite der Hütte mit Brettern verkleidet worden. Es war das Jahr, in dem das Präsidium der Sektion Touristik der DDR beschloss, ihre Wanderabteilungen landesweit im Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverband (DWBV) zusammenzuschließen, der offizieller Sportverband des am 27./28. April 1957 gegründeten DTSB der DDR war.

Nun begannen für Franzl's Mannen organisierte Formen der sportlichen Tätigkeit. In der Asbacher Sportgemeinschaft gründete Franz Stuber eine Sektion Wandern und Touristik. Das exakte Gründungsjahr ist nicht bekannt. Die Sportgemeinschaft beim Trägerbetrieb Werkzeug- und Besteckfabriken, der aus dem Ankerwerk hervorgegangen war, hieß inzwischen offiziell BSG Motor Schmalkalden. Einzelne Bemühungen, dort eine Sektion Wandern/Touristik anzusiedeln, war zunächst kein Erfolg beschieden.

Es gab aber interessierte Bürger, die bereits monierten, dass die Jahnhütte nicht von Mitgliedern der BSG des Trägerbetriebes genutzt werden konnte. Auf einem Wahlforum beschwerten sich Schüler der Erweiterten Oberschule Schmalkalden, „dass das Ehrental an das Baukombinat vergeben wurde, dass man auf der Ebertswiese Glück haben müsse, mal ein paar Plätze zu ergattern und die Jahnhütte auf den Neuhöfer Wiesen fast zur Privathütte einiger Leute geworden sei“. (Quelle: FW vom 30. September 1965). 1967 stellte der VEB Werkzeug- und Besteckfabriken (Webefa) die Kinderferienaktion auf der Neuhöfer Wiesen ein. Wichtige Bedingungen, wie zum Beispiel ordentliche sanitäre Anlagen, konnten an diesem Standort nicht realisiert werden.

Der Anbau an der Jahnhütte wird später neu untermauert. Mit „Trabi“ und „Wartburg“ reisten die Bauarbeiter zur Hütte an.

**1965 - Sektionsgründung**

Unterdessen hatten sich einige Natur- und Heimatfreunde gefunden, die bereit waren, bei Motor Schmalkalden eine Sektion Wandern/Touristik zu bilden.

„FW“ stellte in seiner Ausgabe vom 3. Dezember 1965 „der BSG Motor jüngstes Kind“ vor. Apropos „jüngstes Kind“. Franz Stuber, nach wie vor Hüttenwart, vermerkte am 7. Juni 1964 in seinem Hüttenbuch den Schmalkalder Jörg Hübner, geboren am 28. März 1964, als jüngsten Besucher der Jahnhütte. Der am weitesten Gereiste war ein Japaner aus Tokio, der westlichste ein Algerier, laut Stuber.

Während des IV. Verbandstages des DWBV wurde am 15. April 1970 auf Antrag der zentralen Fachkommission Orientierungslauf der Verbandsnamen in Deutscher Verband für Wandern- Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) geändert. Aus dem kleinen Trägerbetrieb Webefa war in dem Jahr das große Werkzeugkombinat (WKS) geworden. Der Stammbetrieb des WKS wurde zum Träger der BSG Motor und der Jahnhütte. Nun musste zur Nutzung der beiden Hütten eine vertragliche Regelung getroffen werden.

Zuvor jedoch war ein anderes Problem zu klären. Der vom Rechtsträger eingesetzte Hüttenwart war Sektionsleiter Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (WBO) bei Motor Asbach. Also führte Franz Stuber Gespräche mit seiner BSG-Leitung, die Asbacher Sektion aufzulösen und mit Schmalkalden zu vereinigen.

# Hüttengeschichte

Die Asbacher BSG-Leitung legte ihm keine Steine in den Weg und so stellte Stuber auf der Grundlage eines Beschlusses vom 15. Dezember 1973 am 8. Januar 1974 den Antrag auf Eingliederung der Asbacher Wanderfreunde in die Sektion WBO der BSG Motor Schmalkalden. Stuber selbst begründete umfassend und schlüssig die Vorteile dieser Vereinigung. Dem Antrag wurde stattgegeben. Nun war der der verdienstvolle Hüttenwart auch Mitglied der BSG des Trägerbetriebes.

Die Teilnehmer an der offiziellen Feierstunde aus Anlaß „50 Jahre Jahnhütte“ am 28.04.1982.

Beim Zusammenschluss war in der Schmalkalder Sektion bereits zwei Jahre Diplomingenieur Karl-Heinz Kürschner Sektionsleiter, er blieb es auch nach dem Zusammenschluss. Franz Stuber gehörte dem Sektionsvorstand als Hüttenwart an.

Am 9. Dezember 1974 wurde zwischen dem WKS-Stammbetrieb und seiner Betriebssportgemeinschaft „Motor“, Sektion WBO ein Nutzungsvertrag vereinbart, der Rechte und Pflichten des Rechtsträgers und des Nutzers regelte.

Die Jahnhütte wurde als Sporteinrichtung klassifiziert, bestehend aus dem Sektionsheim und einem Wanderquartier, das für Einzelwanderer, Naherholungssuchende, Wandergruppen oder zur Urlaubsgestaltung von Betriebsangehörigen genutzt werden konnte. Die Zahl der jährlichen Übernachtungen nahm ständig zu. Sie erreichte in den Jahren bis 1989 bis zu 3000 pro Jahr.

Für die Jahnhütte selbst konnte die Sektion nicht viel tun. Der WKS-Stammbetrieb stellte einfaches Hüttenzubehör - Kerzen, Reinigungsmittel oder Toilettenpapier- zur Verfügung. Für den Erhalt der Bausubstanz war kein Geld da, die Einnahmen aus Übernachtungen gingen an die BSG-Hauptkasse.

Immer wieder wurde jedoch von Franz Stuber und fleißigen Sektionsmitgliedern wie Walter Hollandt „geflickt“, was kaputt gegangen oder verschlissen war. 1979 wurde die BSG Motor, dem Namen des Trägers Rechnung tragend, in BSG WK Schmalkalden umbenannt.

1982 war die 50 Jahrfeier der Jahnhütte, die unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der umliegenden Orte von statten ging, der große Höhepunkt.
Die politischen Ereignisse der Jahre 1989/90 und das damit verbundene Ende der DDR hatten Veränderungen zur Folge. Mit der Auflösung des DTSB und der bisherigen volkseigenen Betriebe war die Jahnhütte als Eigentum des ehemaligen WKS wieder herrenlos. Auch sie war unter staatliche Treuhandverwaltung gestellt worden.

1989 hatte sich plötzlich die Gelegenheit geboten, zu einem Stromanschluss zu kommen. Das übersteigerte Sicherheitsbedürfnis der DDR hatte einen Beschluss herbeigeführt, an der Schmalkalder Loibe einen Horchposten Richtung West zu bauen. Trafohäuschen in Rennsteignähe und Erdkabeltrasse vom Tal herauf waren bereits gebaut worden, als die Wende das Projekt stoppte. Die Sektionsmitglieder packten die Gelegenheit am Schopfe, zogen einen zirka 500 Meter langen Kabelgraben bis zur Hütte, verlegten Erdkabel aus Restbeständen des WKS. Im November 1990 flammten in der Jahnhütte zum ersten Mal Glühbirnen auf. Es wurde Lichtfest gefeiert.

# Hüttengeschichte

Nachfolgend wird auf diesen Prozess etwas näher eingegangen.

## Auf der Jahnhütte brennt Licht

Seit vielen Jahren hat unsere damalige Sektion Wandern, der heutige Verein „Turnvater Jahn“ einen Sympathisanten und Helfer, den bekannten Schmalkalder Läufer und Wanderer Charlie Heller. Er war bei der Energieversorgung in Meiningen tätig und erhielt dadurch frühzeitig Kenntnis von militärischen Planungen, bezüglich des Baus einer Abhörstation Richtung Westen auf der Schmalkalder Loibe.
Über diesen Plan und den damit verbundenen Bau einer Trafostation mit Verlegung von Erdkabel hinauf auf den Rennsteig unterrichtete er die damalige Sektionsleitung unter der Leitung von Helfried Hartmann.

Zuvor hatte unser damaliges Sektionsleitungsmitglied Hans Weyrauch als VS-Berechtigter im Werkzeugkombinat (VS-Verschlußsache) Kenntnis von diesen Plänen erhalten. Seiner Intervention bezüglich Strom für die Jahnhütte war allerdings kein Erfolg beschieden.

So nahm Hartmann Kontakt zum Wehrbezirkskommando auf und erhielt ebenfalls eine klare Absage verbunden mit der Drohung zu überprüfen, woher er überhaupt von dieser geheimen Maßnahme wusste.
Beim 2. Versuch mit Gastgeschenk und möglichen Angebot zur Bereitstellung von Bilanzanteilen für Werkzeuglieferungen für die Suhler Dienststelle wurde vom leitenden General eine Prüfung in Aussicht gestellt.

Nach dem 3. Kontakt konnten wir ein Teilprojekt nach Ausfertigung von Charlie Heller einreichen. Nach der 1. Werkzeuglieferung an die NVA wurde unserem Kleinprojekt schließlich zugestimmt.

Im Laudenbachtal wurden die Kabelgräben bereits wieder geschlossen.

Ohne Geld gestaltete sich die Realisierung schwierig. Eine Interessengemeinschaft mit Vertretern der Jahnhütte vom Werkzeugkombinat sowie der Wanderfreunde vom Kombinat Sportgeräte und der Rot-Kreuz-Hütte Rotterode trafen sich mehrfach zu Realisierungsideen, da keine Investmittel zur Verfügung standen.
Ein Kabel von der Trafostation bis zum möglichen Abzweig Rotes-Kreuz-Hütte spendete das Kombinat Sportgeräte, eine weitere Rolle Kabel das Werkzeugkombinat aus alten Beständen.
Zwischenzeitlich hatten wir uns alle Schachtgenehmigungen eingeholt. Gott sei Dank konnte damals noch die LPG zustimmen, spätere Einsprüche der Wiesenbesitzer konnten dadurch ignoriert werden. Einen gesponserten Bagger, Dieselkraftstoff und Baggerfahrer, Sektionsmitglied Uli Hollandt, konnten wir bezahlen und diese kosteten ca. 350 M für ca. 650 m Graben.
Viele halfen beim Nachschachten von Hand. Schließlich musste der Kabelgraben eben und steinfrei sein. Volker Kittel konnte über den Bergfreundechor für das Telefonkabel in Vorkasse gehen, einen Betrag den wir später zurückzahlten.

Beide Kabel wurden im Abstand von 30 cm solange der Vorrat reichte eingesandet, danach mit ausgestochenen Stücken von der Wiese positioniert und geschützt bzw. Erdaushub durch Stahlgitter geworfen und damit das Kabel bedeckt. Für das Zuschieben des Kabelgrabens hatte sich ein Gönner bereiterklärt, der mit seinem Holzrücketraktor mit Schiebeschild die wichtige Arbeit leistete. Die Feinarbeit erforderten wieder Hacke und Schaufel. Zusätzliche Handarbeit gab es noch als im Steilstück der Trasse durch Unwetter alle Kabel völlig freigespült wurden und mit Eimern das Einsanden aller Kabel auch der NVA Kabel erneut vorgenommen werden musste. Im Herbst 1989 mit der politischen Wende musste das Projekt von der NVA abgebrochen werden.
Der Rückbau der Trafostation war schon beschlossene Sache. Rolf Garbe als Vereinsmitglied arbeitete bei der Energieversorgung Schmalkalden und nahm gemeinsam mit Rainer Garbe in einer Sonderaktion den Anschluss der funktionsfähigen Trafostation und den Zähleranschluss in der Hütte vor. Damit waren Tatsachen geschaffen die einen Rückbau der Trafostation verhinderten.

Im WKS konnten die Betriebselektriker Gunter Bons und seine Kollegen mit noch vorhandenen Alu-Kabeln die Jahnhütte innen installieren. Auch der alte Hüttenwart Franz Stuber war von der Elektrifizierung begeistert und spendete seine Hirschgeweihstangen für eine Hüttenlampe.

Im November 1990 wurde Lichterfest auf der Hütte mit allen Beteiligten gefeiert.
Außer für den Kauf von 3 weiteren Lampen und den Anschlussgebühren, die noch das WKS bezahlte, flossen kaum Gelder.

Für die Elektrifizierung der Wanderhütte wurden Kabelspenden von den Wanderfreunden der Uni Würzburg verbaut. Diese Wanderfreunde waren die ersten Gruppengäste aus den alten Bundesländern. Die Organisation des aus heutiger Sicht gelungenen Husarenstreichs lag in den Händen von Helfried Hartmann und Hans Weyrauch.

## Ehrentafel

*Viele Mitglieder haben seit der Übernahme der Jahnhütte als Vereinseigentum an der Sanierung und den Baumaßnahmen mitgewirkt. Ihnen gebührt Lob, Anerkennung und ein riesiges Dankeschön.*

*Wulf Abicht, Wolfgang Bienert, Roland Büchner (†), Frank Cramer, Winfried Danz, Martin Dietz, Rolf Garbe, Rainer Garbe, Jens Häfner, Helfried Hartmann, Ernst Heller, Andreas Herzog, Jochen Heß, Walter Hollandt, Karl Heinz Kirchner, Sven Kirchner, Volker Kittel, Lothar Rothamel, Hansjürgen Schatz, Herbert Storch, Ulf Wagner, Hans Weyrauch, Gerhard Wolff.*

*Viele unserer weiblichen Mitglieder halfen wo sie gebraucht wurden, sei es bei Säuberungsarbeiten, Innenausgestaltung oder Versorgung der Teilnehmer an den Arbeitseinsätzen.*

*Auch ihnen muss herzlicher Dank gesagt werden.*

Von der Waldecke rechts oben bis hinunter zur Hütte wurde das Stromkabel gelegt.

# Hüttengeschichte

## Der Vorstand beschloß: Wir wollen Eigentümer werden

Anfang 1991 begann der Kampf um die Jahnhütte maßgeblich geführt von Vorstandsmitglied Hans Weyrauch. Verhandlungspartner waren die staatliche Treuhandanstalt und der ihr nachgeordnete Rechtsnachfolger des WKS, die SWF Werkzeuge Schmalkalden GmbH sowie der rechtmäßige Grundstückseigentümer, die Gemeindeverwaltung Rotterode. Diese hatte einen Antrag auf Rückübertragung des Grundstücks gestellt. Der Prozessaufwand war groß. Briefe gingen bis in die Erfurter Ministerien, Termine und Verhandlungen nahmen viel Zeit in Anspruch. Der Prozess konnte gewonnen werden. Hier einige Meilensteine:

14. Mai 1992: Beschluss der Gemeindeverwaltung Rotterode, eine Vereinbarung zur Vorbereitung eines Erbbaurechtsvertrages mit dem Wanderverein abzuschließen. Der Vertrag sollte regeln, dass Grund und Boden Eigentum der Gemeinde bleiben und die darauf stehenden Gebäude dem Verein zugesprochen werden.

13. August 1992: Vermögenszuordnungsbescheid der Treuhandanstalt über Grund und Boden an die Gemeinde Rotterode.

19. August 1992: Vor einem Notar wird zwischen Rotterode und dem Wanderverein Einigkeit zur Übertragung der Gebäude an den Verein erzielt.

10. November 1992: Offizielle notarielle Beglaubigung des Erbbaurechtsvertrages. Der Schmalkaldener Wanderverein „Turnvater Jahn“ e.V. ist Eigentümer der Jahnhütte. In Erwartung einer positiven Entscheidung hatte der Verein im Sommer das 60. Jubiläum der Jahnhütte gefeiert. Hierfür hatte Hans Weyrauch die vorliegenden Kenntnisse um die Entwicklung der Hütte durch gründliche Recherchen beträchtlich erweitert und die Festrede erarbeitet. Viele Ehrengäste, darunter die Bürgermeisterin von Rotterode, Renate Wilhelm, die im Ringen um die Hütte hilfreich zur Seite stand und einer der Erbauer, Eduard Weisheit aus Struth-Helmershof, waren erschienen.

Der damalige 2. Vorsitzende unseres Vereins Hans Weyrauch (links) meisterte alle Hürden zum Erwerb der Jahnhütte.

Die Sanierung und Modernisierung der beiden Gebäude stand an, der Vereinsvorstand beschloss, dies in Angriff zu nehmen. Da die Hütte ein Ort der Gastlichkeit für Natur- und Wanderfreunde bleiben sollte, war es die wichtigste Aufgabe, den Sanitärbereich zu modernisieren. Dieses Werk begann Ende November 1992 mit dem Auftrag an ein Architekturbüro, das Projektunterlagen für einen Sanitärtrakt und eine Kleinkläranlage erstellte. Verschiedene Genehmigungswege waren zu gehen und das Vorhaben forderte etwa 1200 Arbeitsstunden, die der aktive Kern der Vereinsmitglieder leistete. Fertigstellung war Anfang Dezember 1993, es folgte ein Einweihungsfest am 11. Dezember.

Auch bei diesem Projekt hatte der 2. Vorsitzende Hans Weyrauch „den Hut auf“. Finanzielle Unterstützung erhielt der Verein vom Thüringer Wirtschaftministerium, von der damals noch bestehenden Kreissportkommission beim Landratsamt und vom Thüringer Gebirgs- und Wanderverein.
Auch auf diese Maßnahme wird wegen ihrer enormen Bedeutung näher eingegangen.

Das alles entscheidende und wichtigste nachdem unser Verein Eigentümer der Hütte und des Wanderquartiers geworden war; war die Herstellung sehr guter sanitärer Bedingungen und zwar nicht in erster Linie für die Mitglieder des

# Hüttengeschichte

Schmalkaldener Wandervereins, sondern hauptsächlich für die zahlreichen Bürger und Wanderfreunde der umliegenden Ortschaften, die die Wochenenden nutzten um zur Hütte zu wandern.

Unter Führung des 2. Vorsitzenden Hans Weyrauch wird der Bau des Sanitärtraktes begonnen und zu Ende geführt. Der Bauablauf ging folgendermaßen vonstatten:

**1. Planung**

10.11.1992 Der am 28.05.1992 gegründete Schmalkaldener Wanderverein Turnvater Jahn“ e.V. wird nach Einigung mit der Staatlichen Treuhandanstalt, der Gemeinde Rotterode und der SWF Werkzeug GmbH Schmalkalden mit notariellem Vertrag Eigentümer der Jahnhütte.

17.11.1992 Auftrag an das „Schmalkaldener Architektur- und Ingenieurbüro“ zur Projektierung eines Sanitärtraktes und einer Kleinkläranlage

01.04.1993 Durch das Thüringer Landesverwaltungsamt-Obere Wasserbehörde Suhl wird die wasserrechtliche Erlaubnis für eine 7,5 m³ - Kleinkläranlage und die Einleitung der Abwässer in den Vorfluter „Dürre Stille“ erteilt.

18.05.1993 Bauantrag und Projekt sind fertiggestellt und werden zur Genehmigung eingereicht.

08.06.1993 Zustimmung der Gemeinde Rotterode zur geplanten Baumaßnahme.

08.07.1993 Die Baugenehmigung wird durch die Untere Bauaufsichtsbehörde beim Landratsamt Schmalkalden erteilt.

**2. Bauablauf**

01.05.1993 Durch 16 Vereinsmitglieder wird mit der Beräumung der für den Bau vorgesehenen Kellerräume der symbolische „1. Spatenstich“ der Baumaßnahme vollzogen.

21./22.05.1993 Bei strömendem Regen werden die Baugrube und Rohrgräben für die Kleinklärbehälter und Abwasserleitung gebaggert und geschachtet und die Kleinklärbehälter und Rohrleitungen gesetzt bzw. verlegt.

Mai/Juni 1993 Abbruch und Neuerrichtung der bergseitigen und Stabilisierung der talseitigen Grundmauern in Baubereich.

Juli 1993 Abbruch der alten Innenwände und des Betonfußbodens sowie Tiefenschachtungen der Fußbodenebene um ca. 50 cm

05./06.08.1993 Das „unterirdische“ Wasser- und Abwassernetz wird verlegt.

13.08.1993 Die kapillarbrechende Schicht und der Unterbeton des Fußbodens wird eingebracht.

Ende August 1993 Die Innenwände sind neu gemauert, der Rohbau ist fertiggestellt.

Ernst Heller

Anf. Sept. 1993 Der Fußbodenestrich ist eingebracht.

Ende Sept. 1993 Die Fenster werden geliefert und eingebaut.

27.10.1993 Die Außentür wird eingebaut.

26.10.1993 Durchführung der Fliesenlegerarbeiten unter schwierigen Zufahrtsbedingungen

02.11.1993 - Vollsperrung der Straße durch den Ebertsgrund wegen Bauarbeiten.

10./12.11.1993 Die Sanitärinstallation wird fertiggestellt, am 12.11.1993 läuft das Wasser „aus allen Rohren“.

Mitte Nov. - Tischlerarbeiten- Holzdecken, Innentüren und Toilettentrennwände werden montiert bzw. eingebaut.

20.11.1993 Die Elektroinstallation wird verklemmt - Heizung und Beleuchtung sind funktionstüchtig.

Anf. Dez.1993 Letzter Schliff und Großreinemachen.

17.12.1993 Einweihung und Übergabe der neuen Sanitäranlage

Weitere Bauvorhaben wurden konzipiert. Mitten hinein traf den Verein ein trauriger Verlust. Franz Stuber, der Verantwortung für die Jahnhütte von den Kriegsjahren bis in die Gegenwart getragen hatte, verstarb 86- jährig nach kurzer schwerer Krankheit am 26. Juni 1994. Sein Leben war die Hütte. An seinen Sinnspruch: „ Das Bewusstsein treu erfüllter Pflicht ist das einzige wahre Glück auf Erden“ erinnerte der Verein in einem Nachruf. Außerdem wurde zur Sommersonnenwende 1995 ein Gedenkstein für ihn enthüllt. Stubers Nachfolge als Hüttenwart trat das Alterbacher Vereinsmitglied Ernst Heller an, der es ebenfalls mit Einsatzfreude und Engagement ausübt. Im Vermächtnis Franz Stubers wurden die Arbeiten fortgeführt.

# Hüttengeschichte

**Hier die wichtigsten Modernisierungsmaßnahmen:**

Unser Versprechen eine Naherholungsstätte, die allen Ansprüchen von Wanderfreunden entspricht zu schaffen, wurde zügig fortgesetzt. Eine neue Küche im Vereinsheim, später auch im Wanderquartier entstanden, Abwasserleitungen aus beiden Hütten wurden verlegt, auf der Rotteroder Höhe wurde ein der Natur angepasster Schaukasten errichtet, der Vorratsraum im Keller wurde gebaut und in beiden Hütten wurden die alten Metallbetten entsorgt und durch selbstgebaute Holzbetten ersetzt.
Die Fenster wurden erneuert und durch einen geschickten Schachzug die Hütte in die Planung des Rennsteigprogramms einbezogen. Dadurch wurde das Plateau zwischen den Hütten sowie die Treppen und Trockenmauer erneuert, ein Holzschuppen errichtet und beide Hütten erhielten die sehr schöne Außenverkleidung mit Holz. Schließlich wurde aus dem unansehnlichen Stau an der Dürren Stille ein herrlich anzuschauendes Feuchtbiotop erbaut. Beide Hütten erhielten neue Öfen, eine Wasserentkeimungsanlage wurde eingebaut, und im Außenbereich wurde bis zum heutigen Tag unaufhörlich neue Sitzgruppen erbaut und aufgestellt.

Neue Holztröge am Wasser, ein Springbrunnen, Bildtafeln zur Umwelterziehung der Schüler, die unser Wanderquartier regelmäßig nutzen, ein Kellerraum für Werkzeuge eine Innentoilette für die Hüttendienste sowie die Umgestaltung des Hofplateaus an der Hütte sind weitere Baumaßnahmen, die das gesamte Leben an und in der Hütte erleichtern, verschönern, modernisieren.

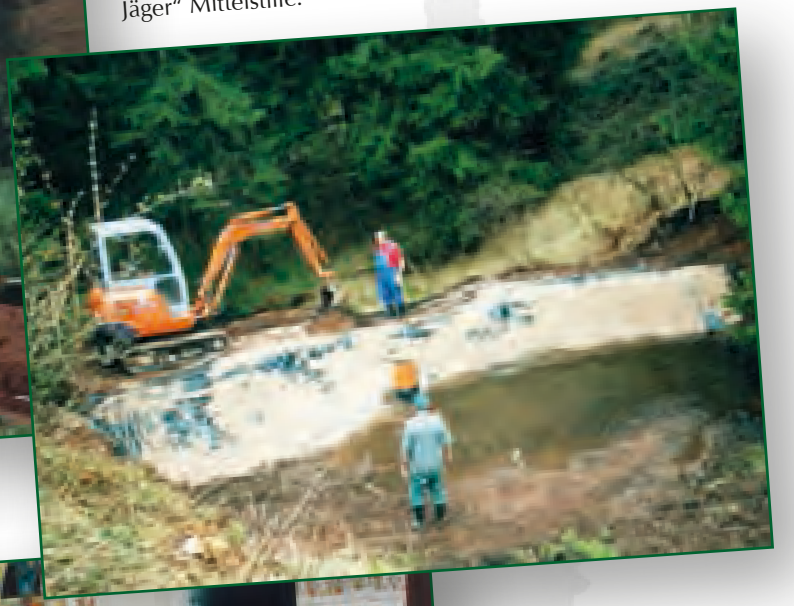
Nun, zu unserem 80-jährigen Jubiläum ist endlich auch die neue „Jahn Gedenkstätte“ fertig geworden, niveauvoll gestaltet und sinnvoll in die Landschaft rund um die Hütte eingefügt. Ständige Wegebaumaßnahmen wie z.B Wasserableitungen tun ein übriges.

All den vielen fleißigen Mitgliedern, die diese Werte vollbrachten gebührt sehr große Dankbarkeit für so viel Sinn für das Gemeinwohl und unser Vereinseigentum draußen im Wald an einer der schönsten Bergwiesen des Thüringer Waldes - der Neuhöfer Wiese. Ihre Namen sind in der Ehrentafel auf Seite 12 festgehalten.

Neue Küchen in der Vereinshütte und im Wanderquartier - Der Aufenthaltsraum im Wanderquartier ist holzverkleidet. - Neue Betten in den Schlafräumen

# Hüttengeschichte

Unser Anstau (in den 70er Jahren angefangen und nie fertiggestellt) wird zum ansehnlichen Feuchtbiotop gestaltet.



Schwertransport: Der Ofen für das Wanderquartier. Er stammt aus dem Saal der Gaststätte „Zum frohen Jäger“ Mittelstille.

Nach Fertigstellung der Sanitäreinrichtung fand eine zünftige Einweihungsfeier statt. Als Ehrengast war auch die Rotteroder Bürgermeisterin Renate Wilhelm anwesend.

Neue Geländer und ein Holzschuppen sind entstanden

# Neues zur Einweihung der Jahnhütte

Interessantes findet sich im Protokollbuch des „Turnvereins Jahn Struth-Helmershof. Protokollführer war Horst Anding, der seine Aufzeichnungen freundlicherweise dem Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden überließ.

Sein Eintrag von der Mitgliederversammlung o.g. Vereins vom 30. April 1932 lautet unter Punkt 5 „Verschiedenes“ folgendermaßen: ***“Mit dem Bau der Hütte des Schmalkalde-Felda-Gaues an der Neuhöfer Wiese soll in kürzester Zeit begonnen werden. Der Pachtvertrag über das Grundstück lautet auf 40 Jahre. Der Verein hat eine Reihe von Bausteinen im Wert von 5,3,2,1 und 0,50 Mark zum Vertrieb übernommen. Es ist oberste Pflicht eines jeden der in Lage ist, die Sache zu unterstützen“.***

Im trauten Gespräch: Hüttenwart Franz Stuber und Miterbauer Eduard Weisheit.

Im Protokoll vom 28.Mai 1932 ist im Punkt 4 „Verschiedenes“ folgendes festgehalten: ***“Über den augenblicklichen Stand der im Bau befindlichen Hütte auf der Neuhöfer Wiese berichtet der Vorsitzende in kurzen Zügen. Sehr erfreulich ist, dass unser Verein mit 180 Arbeitsstunden an 1. Stelle im Gau steht.“***

Anmerkung des Autors: „Ohne Zweifel hat der Turner Eduard Weisheit, der noch an unserer 50 und 60-Jahrfeier teilnahm daran einen besonderen Anteil.“

In oben erwähnten Protokollen des Turnvereins Jahn Struth-Helmershof (Protokoll vom 29. Oktober 1932) ist zu lesen: ***„Am 13. November findet anlässlich der Weihe der Hütte an der Neuhöfer Wiese ein Gepäckmarsch mit einem Gepäckgewicht von 10 kg für ältere und 6 kg für Jugendliche zur Hütte statt. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.“***

Die Beilage zum „Thüringer Hausfreund“ vom 9. November 1932 schreibt: ***„Unsere Turnerjugend rüstet bereits eifrig für einen am nächsten Sonntag vom Schmalkalde-Felda-Gau angesetzten Langemarck-Gedächtnisgepäckmarsch nach der neuerrichteten „Jahnhütte“ auf den „Neuhöfer Wiesen“.***

Zur Sommersonnenwende früher oft dabei Klaus Amberg aus Zella-Mehlis und Helmut Rohmeiß aus Friedrichroda, zwei tolle Musikanten.

***Auf Anregung der Leitung des Gaues soll als Beschwerung des Gepäcks gespaltenes Holz oder anderes Heizmaterial mitgeführt werden, das dann in der Hütte als Wintervorrat aufbewahrt werden soll, wird doch bei dem zu erwartenden starken Besuch der Hütte bei Schneewanderungen, Lehrgängen usw. solches Heizmaterial sehr benötigt werden.“***

Der Turnverein 1862 Schmalkalden berichtet am 15. November 1932 im gleichen Blatt: ***„So hatte die Bauleitung beschlossen, besonders die Jugend unserer Turnvereine durch den Gepäckmarsch nach der neuerbauten Jahnhütte auf den Neuhöfe Wiesen zum würdigen Gedenken der Helden von Langemarck***

# Neues zur Einweihung / Hüttentraditionen

***zusammenzuführen. Das Wetter des Vormittags passte so recht zu stiller Einkehr. Bei Sprühregen ging es mit wohlgepackten Rucksack durch die leichtverschneiten Asbacher Berge, durch das Tal der Dürren Stille dem Ziel zu, wo sich schon Vertreter des Gauvorstandes eingefunden hatten. Eine geräumige Hütte nimmt uns auf. Ein Turner nach dem anderen trifft ein und lädt seine Bürde, Holz und Kohlen ab. Mittags ist Gedenkfeier.***

Somit ist nachweislich festgestellt, dass die Aussage Franz Stubers von der Einweihungsfeier am 22. Mai 1932 im „Lindenhof“ Steinbach-Hallenberg, wie wir in unserer Broschüre „Ein Verein und seine Hütte im Wandel der Zeiten“ zur 70-Jahrfeier schrieben, nicht den Tatsachen entspricht. Mag sein, dass es im „Lindenhof“ eine solche Feier gegeben hat, auf jeden Fall war sie zu einem viel späteren Zeitpunkt.

***Die Hütte wurde also am 13. November 1932 eingeweiht.***

## *1962-2012 50. Turnertreffen in der Jahnhütte Neuhöfer Wiese*

Zu einer langen, schönen Tradition ist auch das jährliche Treffen der Turner aus Zella-Mehlis geworden. In diesem Jahr trafen sie sich zum 50. Mal. Dazu schrieb uns Dieter Kührt den folgenden Bericht:

*Liebe Freunde der „Jahnhütte“! Die Turner aus Zella-Mehlis möchten sich bedanken für die jahrzehntelange Gastfreundschaft, die uns in dieser urgemütlichen Hütte gewährt wurde. Der Gedanke, dieses außergewöhnliche Ereignis auch für euer Archiv der Hüttenchronik festzuhalten, ist das Anliegen von den beiden Initiatoren aus dem Jahre 1962, Dieter Kührt und Günther Schmidt vom Turnerverein aus Zella-Mehlis. Dazu der historische Hintergrund: Der Turnerverein Zella-Mehlis war damals mit dem Turnerverein Schmalkalden sehr eng verbunden. Otto Volk mit seinen Söhnen Artur, Peter und Rainer sowie der Tochter Anneliese schwärmten immer von der Jahnhütte und so kamen wir mit dem Franz Stuber in Kontakt und unseren ersten Hüttenabend erlebten wir im Februar 1963 bei grimmiger Kälte. 4 Turner waren es, die mit dem Franz diesen unvergessenen Abend in der Küche dieser Hütte erlebten. Wir fühlten uns gemeinsam als Jünger Friedrich-Ludwig-Jahn‘s und beschlossen, die Skiwanderung über den Rennsteig zur Jahnhütte zur Tradition werden zu lassen. So trafen wir uns jährlich im letzten Januarwochenende hier in dieser Hütte. Am Anfang war auch die Generation unserer Väter noch mit dabei, so unsere Turntrainer Arthur Oehring (1914-1994) und Albert Janz (1904-1977). Die Zahl der Teilnehmer stieg schnell auf über 30 Turnfreunde an und die Verpflichtung für die Teilnahme wurde von Dieter Kührt gesetzt: Jeder Teilnehmer ein Akteur!! Damit erreichten wir ein vielfältiges Kulturprogramm in dieser rustikalen Berghütte, dass uns auch der Hüttenwirt Franz immer wohl gesonnen war. Auf Grund des damaligen Angebotes auf der Hütte, Tee mit Rum und Schnaps, mussten wir im Sinne der Gemeinschaft und der langen*

Ulf Wagner und Herbert Storch - unserer Sonnenwendfeuer-Spezialisten.

# Hüttentraditionen

*Abende eine Lösung finden. Der heute noch zur Tratition gehörende Glühwein mit Zuckerhut und blauer Flamme. Jeder hatte eine Flasche Rotwein und eine Apfelsine mitzubringen und dann begann das Ritual, zu dem Franz das Skigebet sprach, Ein wirklich donnerndes und brausendes „Ski-Heil“ hallt seit dieser Zeit alljährlich durch die Hütte. Erstaunlich stellten wir auch fest, wie viele gute Zitterspieler unter unseren Turnfreunden aus nah und fern waren. Fritz Böhm aus Lauscha, Werner Zobel aus Jena, Frank Brunngräber aus Benshausen und Jürgen Wagner aus Zella-Mehlis. Komplettiert mit 3 Gitarren hatten wir teilweise einen Klangkörper wie beim Musikantenstadl. Harry Schlütter war viele Jahre der Regiemann bei Musik und Gesang mit seiner Liedersammlung „Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei“, wovon wir ein Exemplar der GbR „Jahnhütte“ widmen möchten.*

*Mit Fritz Böhm, der einige Jahre Mitglied der Nationalmannschaft der DDR im Geräteturnen war, kamen auch seine unmittelbaren Mannschaftskameraden von damals mit zur Neuhöfer Wiese. Olympiateilnehmer Erwin Koppe aus Jena und Siegfried Fülle (heute Landestrainer in München). Unsere langjährigen Turnfreunde aus Berlin, Dresden und Saalfeld sind über viele Jahre heute noch dabei. Friedhard Beck aus Saalfeld ist z.Z. der amtierende Deutsche Meister im Geräteturnen der Altersklasse 50-55 Jahre und zeigt in der Hütte mit einen gedrückten Handstand seine Kunst. Das Turnertreffen macht der Jahnhütte einmal im Jahr alle Ehre. Anfang der 90er Jahre hatten wir kurze Zeit Probleme mit den neuen Hüttenkollektiven. An dieser Stelle möchten wir uns bei Ernst Heller und Helfried Hartmann bedanken für die aktive Unterstützung, dass wir unsere Hüttenabende in der traditionellen Form weiter durchführen konnten. Der Tod von Franz Stuber 1994 hat uns veranlasst ihn in würdiger Form zu ehren und haben zu seinem 1. Todestag, Sonnenwende 1995, gemeinsam mit euch die Gedenkfeier organisiert und das Franz- Porträt, gestaltet vom Graveurmeister Helmut König aus Zella-Mehlis, in der Hütte angebracht. Im Jahre 2002 konnte ich Helfried Hartmann und Volker Kittel mit dem „Förderverein zur Traditionspflege und Erhaltung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gedenkstätten e.V“ in Verbindung bringen und Volker Kittel hat daraufhin bei Frau Kohlberg in der Jahnstadt/ Freyburg/Unstrut alle Unterlagen der Jahnhütte Neuhöfer Wiese ins Archiv gebracht. Bei uns hat inzwischen auch ein Generationswechsel stattgefunden und ich habe seit vielen Jahren schon die Verantwortung der Gesamtorganisation an Wolfgang Oehring abgegeben. Bei den Teilnehmern sind wir inzwischen schon die 3. Generation. Unser Turntrainer Arthur Oehring war beim 1. Hüttenabend dabei, seine Tochter Beate Wedeleit, seit 15 Jahren Abteilungsleiterin Turnen/ Prellball im TSV Zella-Mehlis, und sein Enkel Paul Wedeleit gehört nun zur musikalischen Stammbesetzung mit seinem Freund Nico, dem klassischen Banjospieler. Im Laufe der 50 Hüttenabende hat sich so viel Kultur aus eigenen Beiträgen abgespielt, eine besondere Eigenart speziell der Turnergilde, die wohl einmalig ist. Darauf sind wir besonders stolz und möchten diesen Stolz auf die Jahnhütte insgesamt übertragen. Damit all das nicht in Vergessenheit gerät, habe ich als Teilnehmer aller 50 Hüttenabende versucht, einiges in diesem Schriftstück festzuhalten*

Zella-Mehliser Freunde der Jahnhütte 1992

Hüttenstimmung v.l.n.r.:
Dieter Kührt, Frank Brunngräber, Wolfgang Schilling

# Hüttentraditionen

*für die Chronik der Jahnhütte zu ihrem 80. Jahrestag. Die heutige Technik macht es möglich, mit einer CD auch das Akustische festzuhalten. Unser Turnfreund Eberhard Barzcyk hat besonders gute Beiträge der letzten 10 Jahre im chronologischen Ablauf eines Abends auf einer CD zusammengefasst. Auch davon möchten wir ein Exemplar „...blauer Flamme und Skigebet…“ dem Archiv der Jahnhütte widmen, damit zum 100 jährigen Jubiläum der Jahnhütte zu hören ist, was die Turnergilde mit den guten Hüttenkollektiven erlebt haben. Möge sich diese Tradition mit der jungen Generation noch lange erhalten.*

Überreicht zum 50. Turnertreffen auf der Jahnhütte Neuhöfer Wiese am 21. Januar 2012

Dieter Kührt, Traditionswart im Vorstand des TSV Zella-Mehlis

## Das Frühlingsfest

Es ist eine noch ganz junge Hüttentradition. Der Vereinsvorstand führte dieses Fest erst vor 2 Jahren in den Jahresveranstaltungsplan ein. Er vertrat die Auffassung, dass nach dem seit Jahrzehnten durchgeführten Frühjahrsputz an der Hütte der Frühling mit einer Vereinsfeier begrüßt werden soll. Der Feier geht eine Wanderung in Nähe der Neuhöfer Wiese voraus.

Mit Recht soll dies zu einer Tradition werden, muss doch von den Vereinsmitgliedern, nachdem die letzten Schneereste mit der Dürren Stille zu Tal geflossen sind, in und um die Hütte viel Arbeit geleistet werden.

## Sommersonnenwende

Seit Sektionsleiter Karl-Heinz Kürschners Zeiten (1972-1978) wurde die Sommersonnenwendfeier an der Jahnhütte wieder regelmäßig durchgeführt und seitdem der Sommersanfang mit einem Feuer gefeiert.
Von Wulf Abicht begonnen und von Herbert Storch und Ulf Wagner fortgesetzt, wird der jährliche Holzstoß fast akribisch aufgebaut und bei Einbruch der Dunkelheit entzündet. Viele Vereinsmitglieder und Gäste aus den umliegenden Ortschaften sowie von der Bergwacht Rotterode lassen sich dieses Ereignis nicht entgehen. Es wird zu Akkordeonklängen (meist von Vereinsmitglied Sigurd Rügheimer) gesungen und auf den beginnenden Sommer angestoßen. Ein fröhliches Fest also, welches aus den Vereinsleben auf der Neuhöfer Wiese nicht mehr wegzudenken ist.

Sommersonnenwende und 70-Jahrfeier 2002. Die Geschäftsführerin der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft mit Sitz in Freyburg, Frau Kohlberg, überbringt Geschenk und Glückwünsche zum Jubiläum. Auch Peter Heilgeist, Vorsitzender des Thüringer Waldvereins „Asbacher Berge und Umgebung“ überbrachte herzliche Glückwünsche.

### Treff zünftiger Gesellen

Ebenfalls unter Kürschners Regie wurde der herbstliche „Treff zünftiger Gesellen“ ins Leben gerufen, der sich als Tradition bis heute gehalten hat.

Anlass war der Geburtstag unseres langjährigen Hüttenwarts Franz Stuber im Oktober. Auch als Franz im Sommer 1994 verstarb wurde die Feier, auch zur Erinnerung an ihn, fortgesetzt.
Zu dieser Hüttenfeier werden Vertreter befreundeter Vereine eingeladen. Waren es einst Wanderfreunde aus Erfurt, Weimar, Ruhla, Walterhausen, Schmiedefeld und Zella-Mehlis, so sind heute nur noch Ruhla und Waltershausen übriggeblieben.

Zu unseren Treffs wird viel gesungen, erzählt und gelacht und natürlich auch ein Fass Bier geleert, das gehört zur Herbstfeier dazu.

## Jahn-Ehrung

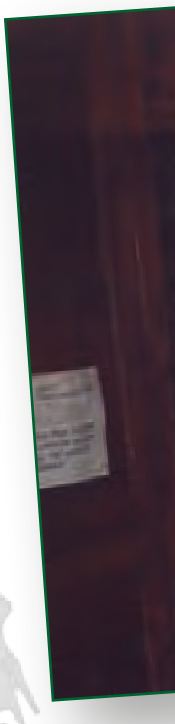
Unsere Hütte trägt seit ihrer Erbauung durch Mitglieder von Turnvereinen der Schmalkalde-Felda-Gau der Deutschen Turnerschaft den verpflichtenden Namen des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn.

Sein Name wird von unserem Verein in allen Publikationen in die Öffentlichkeit gebracht.
Zur 70-Jahrfeier der Hütte enthüllten wir einen Gedenkstein ihm zu Ehren, der aber an ungeeigneter Stelle stand und außerdem den Umbilden der Witterung nicht standhielt. Der Vorstand beschloss, ihn zu einem geeigneten Anlass an anderer Stelle neu zu errichten, was nun zu unserer Feier „80 Jahre Jahnhütte“ geschieht.

Aus diesem Anlass und zum 160. Todestag des Turnvaters, wollen wir sein Lebensbild in dieser Broschüre festhalten und so auch denen ein Denkmal setzen, die einst diese Hütte erbauten und ihr den Namen „Jahnhütte“ gaben.

Kein Energiespeicher am Rennsteig!
DER RENNSTEIG
R
HÖHENWEG DES THÜRINGER WALDES
RETTET DEN RENNSTEIG
WWW.SCHMALWASSER-AKTIV.DE

# Gäste und Gastfreundschaft



Zum Jubiläum „80 Jahre Jahnhütte“ wird auch der mit uns befreundete Thüringer Sportlerchor „Bergfreunde“ Schmalkalden ein Programm darbieten und der Jahnhütte ein besonderes Lied widmen.

Ein beliebter Gast der Ex-Asbacher Hans Möller, der der Hütte ein tolles Schnitzwerk überreichte.

Hoher Besuch in unserem gastlichen Haus: Prof. Dr. Martin Hein, Bischof von Kurhessen Waldeck, der mit einer zünftigen Wandergruppe von Oberhof nach Steinbach-Hallenberg unterwegs war und bei uns Einkehr hielt.

Über fehlende Gäste braucht man sich bei gutem Wetter an unserer Hütte nicht beschweren.

Ein zünftiger Imbiss vor der Hütte wird von unseren Gästen gern angenommen.

# Jugendarbeit an der Hütte

Im gesamten Thüringer Gebirgs- und Wanderverein wie auch in den meisten Hauptvereinen des Deutschen Wanderverbandes ist die Heranführung des Nachwuchses an das Wandern ein Hauptschwerpunkt der Arbeit, weil es fast überall eine völlige Überalterung der Vereine gibt.

Für die zahlreichen Schulklassen, die ihre Wandertage auf der Hütte verbringen hat unser Verein viel Informatives erarbeitet und angeschafft um ihnen Umweltbildung und Wanderlust zu ermöglichen. Wenn angefordert stehen Vereinsmitglieder bereit um als Wanderführer zu fungieren und in die Unterweisungen für den Umgang mit der hochgiftigen invasiven Pflanze Riesenbärenklau werden die Kinder einbezogen.

Wir können mit Fug und Recht sagen: Unser Verein mit seiner Hütte ermöglicht jungen Menschen sorgsamen Umgang mit Natur und Umwelt, erfüllt wesentliche Bedingungen zur Umweltbildung und ist stets bereit Kinder und Jugendliche in die Natur zu führen und sie ihnen nahe zu bringen. Welcher andere Wanderverein macht dies schon?

Eine Kindergruppe sammelte entlang der Wege um unsere Vereinshütte 2 Säcke Müll.

Schautafeln auf der Neuhöfer Wiese

Vier Tafeln berichten auf der Neuhöfer Wiese seit kurzem über die Fauna und Flora vor Ort. Tiere, Vögel, Schmetterlinge und Pflanzen sind darauf erklärt. Initiator dieser Schautafeln ist der Schmalkaldener Wanderverein „Turnvater Jahn“, der mit Thüringer Waldquell und Kästeltzer Bier Sponsoren dafür finden konnte. Der Verein sieht dies als Beitrag zur Umwelterziehung von Kindern und Jugendlichen, die er sich zur Aufgabe gemacht hat. Gerade die Neuhöfer Wiese – unterhalb des Rennsteigs gelegen – ist ein beliebtes Ausflugsziel von Schulklassen. Eine sozial-pädagogische Tagesgruppe aus Weimar schaute sich die Tafeln kürzlich an. Die Schülergruppe war einige Tage in der Jahnhütte zu Gast. Ihr Betreuer Herr Burkhardt, ein gebürtiger Florstedter, erläuterte die Informationen.

# Jahnhütte wird durch Wanderverein „verjüngt“

## Vereinsmitglieder leisteten umfangreiche Arbeiten

**Schmalkalden/Rotterode (FW). Umfangreiche Arbeiten leisteten die Mitglieder des Schmalkalder Wandervereins „Turnvater Jahn“, seitdem sie Eigentümer „Jahner“ Hütte mit dem zugehörigen Wanderquartier wurden.**

Das Spiel am Wasser ist bei unseren jungen Hüttengästen besonders beliebt.

# Natur und Umweltschutz an der Hütte

Einem Wanderverein steht es gut zu Gesicht, wenn er sich nicht nur um Wandern und wie unser Verein, um eine Wanderhütte kümmert, sondern, da Wandervereine ihren Sport in der Natur betreiben, sich um einen schonenden Umgang mit dem „Sportplatz Natur“ verdient macht. Das heißt für unseren Verein den Fahrzeugverkehr zur Hütte wo es geht einzuschränken, unsere Hüttengäste weitgehend zu Fuß anwandern zu lassen und nur den Gepäcktransport per Fahrzeug zu organisieren, den Bachoberlauf der Dürren Stille und den Anstau sauber zu halten, die wildwachsenden Nesseln, Mädesüß, Sträucher usw. für Vogel-und Schmetterlingsnahrung wachsen zu lassen, den Froschlaich zu erhalten, den Feuchtrasen hinter dem Wanderquartier zu pflegen (mindestens 1 mal jährlich mähen) um Knabenkraut und Sumpfdotterblume weiter gedeihen zu lassen, Müll zu trennen und regelmäßig abfahren zu lassen u.a.m.

Der hochgiftige Riesenbärenklau wurde entlang des Wanderwegs zur Jahnhütte in den letzten drei Jahren erfolgreich bekämpft und ist fast gänzlich verschwunden. Hier werden Mittelstiller Wanderkinder in die Methode der Beseitigung eingewiesen.

Diese Aufgaben erfüllt unser Verein mit gutem Erfolg. Solche Zielstellungen jungen Menschen nahezubringen, gelten vom Verein errichtete Informationstafeln über Waldtiere, Pflanzen, Schmetterlinge, Pilze und Vögel, die von den Lehrern die mit Schulklassen auf der Hütte weilen zur Umweltbildung der Schüler genutzt werden.

Auch der Wegebau trägt zur Umweltschonung bei und die Vereinsführung trägt damit und mit der Errichtung exakter Wanderwegweiser (und nicht an Bäume genagelte Schilder) dazu bei, die im Thüringer Waldgesetz festgeschriebene Vorschrift, dass ausschließlich die Wege beim Wandern im Wald zu benutzen sind, zu erfüllen. Gegenwärtig ist unser Verein dabei, über den Regionalverbund Thüringer Wald und dessen Rennsteigmaßnahmeplan notwendige Reparaturen an der Tambacher Straße zu realisieren.

Es sieht gut aus, dass unserem Verein auch dies gelingt.

Zu Naturschutzproblemen äußerte sich auch unser ehemaliger Hüttenwart Franz Stuber in einer Ausgabe des „Schmalkalder Kulturboten“ von 1957:

### *Die Neuhöfer Wiesen*

*Unweit des sagenumwobenen Rennsteiges liegt die Neuhöfer Wiese. Der Neuhof, rings vom Wald umgeben, war ehemals ein Zubehör der herrschaftlichen Meierei vor dem Stiller Tor zu Schmalkalden. Später wurde er von ihr abgetrennt und verpachtet. An Gebäuden war das Hirtenhaus und Stallungen vorhanden. Im 30-jährigen Kriege wurde diese fast ganz zerstört. Nach ihrem Wiederaufbau erfuhren sie 1813 das gleiche Schicksal. Was noch stehen geblieben war, wurde dann abgebrochen. Die Ländereien wurden an Einwohner von Rotterode und Altersbach verpachtet. Durch die Bodenreform 1945 wurden sie landarmen Bauern als Eigentum zugesprochen.*

*Von Schmalkalden aus sind die Neuhöfer Wiesen in 2½ Wegestunden über Asbach durch das herrliche*

*Tal der Dürren Stille zu erreichen. Sie geben jedem naturverbundenen Menschen etwas, sei er nun Geologe, Botaniker, Vogelkundiger usw. Zu jeder Jahreszeit sind die Neuhöfer Wiesen schön, ob im Frühjahr, wenn der Kampf zwischen Winter und Frühling noch tobt, oder im Sommer, wenn die Bergwiesen im üppigsten Blütenschmuck prangen. Aber „des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil“.*

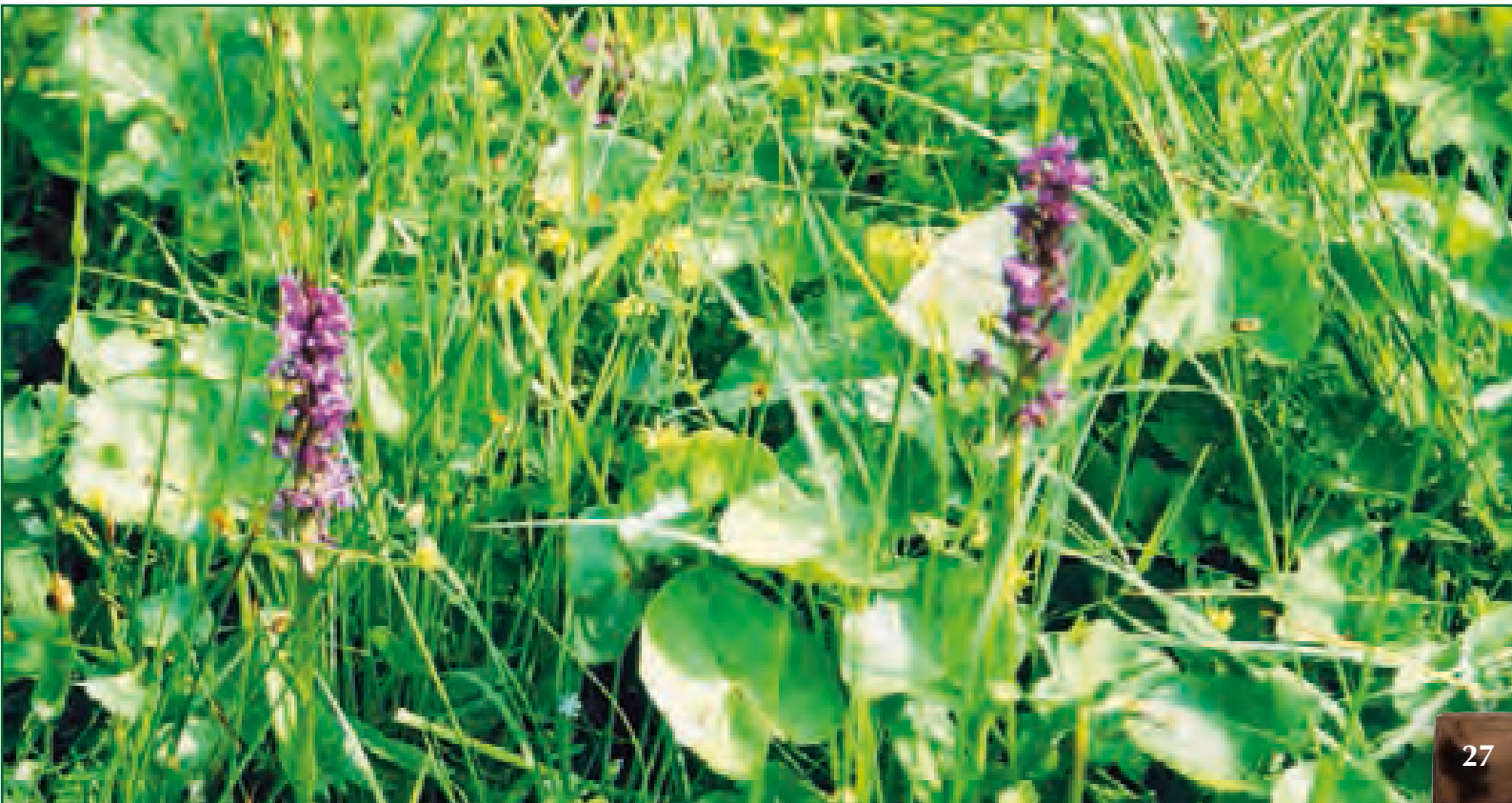
*Dem Naturfreund tut es weh, wenn er sehenmuss, dass unvernünftige Menschen die Arnika (Bergwohlverleih) in Massen abreißen. Diese Naturverwüster begnügen sich leider nicht mit den oberirdischenTeilen der Pflanze, nein, sie graben auch noch den Wurzelstock mit aus. Wenn da durch die neugeschaffene Naturwacht des Kulturbundes nicht Einhalt geboten würde, wäre die unter Naturschutz stehende herrliche Pflanze in wenigen Jahren wahrscheinlich ausgerottet. Leider ist auch eine in der Nähe der heutigen Hütte vorkommende seltene Orchidee, die Weißzunge (Leucoris albida), stark gefährdet.*

*Sie ist ein unscheinbares Pflänzchen, so dass kaum zu befürchten ist, dass sie abgerissen oder gar ausgegraben wird, aber infolge des starken Besuches der Hütte gerade in den letzten Jahren waren die wenigen noch vorhandenen Exemplare zertrampelt, sicher ohne Absicht.*

*Doch auch im Winter sind die Neuhöfer Wiesen eine Welt voller Wunder. Geradezu phantastisch wirkt dort oben der Rauhreifzauber auf den Skiläufer, der eine Spur in die Schneedecke legen darf. Unbeschreiblich schön ist dieses Plätzchen, wenn die Wintersonne die Schneekristalle wie Edelsteine aufleuchten lässt. Aber auch wenn sich der Winter von der weniger angenehmen Seite zeigt und einen eisigen Nordost über den Kamm fegen lässt, ist ein Aufenthalt hier oben schön, am schönsten, wenn man ganz durchgefroren beim Hüttenfranzel einkehren kann. Vor 25 Jahren gab ein Steinbach-Hallenberger den Anstoß zum Bau der „Jahnhütte“. In schwerer Zeit, 1932 wurde sie in Gemeinschaftsarbeit der Turn- und Wanderfreunde aus Steinbach-Hallenberg, Ober- und Unterschönau, Rotterode, Altersbach, Asbach, Näherstille, Struth-Helmershof und Schmalkalden erbaut. Nach dem Zusammenbruch 1945 hatte sie das gleiche Schicksal erlitten wie viele Schutzhütten, wenn sich nicht einige selbstlose Menschen für ihre Erhaltung eingesetzt hätten. Trotzdem wurden Fenster zerschlagen, Türen erbrochen usw.. Dem jetzigen Hüttenwart gelang es, das Ankerwerk Schmalkalden für die Hütte zu interessieren. Dadurch konnte 1952 die zweite Hütte dazu gebaut werden. So entstand in herrlicher Umgebung ein Kinderferienlager, in dem alljährlich 120 Jungen und Mädchen unvergesslich schöne Tage verleben dürfen.*

*Franz Stuber*

Auf unserem Feuchtrasen hinter dem Wanderquartier blüht herrliches Knabenkraut, aber auch die Sumpfdotterblume und strahlend blaue Vergissmeinnicht, zur Freude für alle Naturfreunde.



# Die Zeittafel

**1932**
Der Vorstand der Schmalkalde-Felda-Gau der Deutschen Turnerschaft beschloss den Bau einer Vereinshütte auf den Neuhöfer Wiesen. Turnvereine aus Steinbach-Hallenberg, Ober- und Unterschönau, Rotterode, Altersbach, Asbach, Näherstille, Struth-Helmershof und Schmalkalden übernehmen in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit die Bauarbeiten.

**1932**
Die Hütte wird fertiggestellt. Auf einer Einweihungsfeier am 13. November erhält sie den Namen des Turnvaters Jahn. Als Hüttenwart wird der Steinbach-Hallenberger Hermann Göring eingesetzt.

**1936**
Die Jahnhütte wird in das Eigentum des NS-Reichsbundes für Leibesübungen überführt.

**1941/42**
Hermann Göring übersiedelt nach Mainburg in Bayern. Franz Stuber aus Asbach wird Hüttenwart.

Das letzte Foto, welches Hermann Göring (Mitte) und Franz Stuber (links) gemeinsam zeigt. Danach übersiedelte Göring nach Mainburg.

**1945**
Der Reichsbund für Leibesübungen wird aufgelöst. Die Jahnhütte ist somit herrenlos.

**1946/47**
Die Jahnhütte dient als Unterkunft für Holzfäller die den verheerenden Borkenkäferbefall bekämpften.

**1951**
Der Kreissportausschuss Suhl ordnet die Hütte der BSG „Stahl“ Schmalkalden (Trägerbetrieb VEB Ankerwerk Schmalkalden) zu.

**1952**
In der DDR wird die „Sektion Touristik als Organisation der Wanderer und Bergsteiger gegründet. Die zweite Hütte wird vom VEB Ankerwerk errichtet und für die Kinderferienaktion genutzt.

**1954**
Bau der Trinkwasserleitung von der Quelle der Dürren Stille zur Jahnhütte.

**1955**
An der Westseite der Hütte werden 4 m angebaut.

**1955**
Hermann Göring verstirbt in Steinbach-Hallenberg bei seiner Tochter Anna

**1958**
Gründung des Deutschen Wander- und Bergsteigerverbandes (DWBV).

**1965**
Eine Sektion Wandern- und Touristik wird in der BSG Motor Schmalkalden (Trägerbetrieb Werkzeug- und Besteckfabriken) gegründet. Sektionsleiter wird der Lehrer Gerhard Schulz. Die Jahnhütte wird ihr zur Nutzung (ohne vertragliche Vereinbarung) für die wandersportliche Tätigkeit übergeben. Die Sektion wird Mitglied des DWBV.

**1966**
Die Kinderferienaktion auf der Neuhöfer Wiesen wird eingestellt. Somit wird auch die zweite Hütte der Sektion Wandern zur Nutzung übergeben.

**1970**
Der DWBV wird in DWBO (Deutscher Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf) umbenannt. Unsere Sektion bleibt Mitglied.

**1974**
die DWBO-Sektion aus Asbach schließt sich der gleichen Sektion von Motor Schmalkalden an. Erstmals wird ein Nutzungsvertrag über die Jahnhütte zwischen Trägerbetrieb und Sektion abgeschlossen.

**1977**
Der KFA Schmalkalden des DWBO gründet sich.

**1982**
50-Jahrfeier der Jahnhütte

**1989**
Ein Strom- und Telefonkabel wird gelegt.

**1990**
Auflösung des DTSB. Die Jahnhütte wird Eigentum der Staatlichen Treuhandanstalt. Gründung des Schmalkaldener Wandervereins „Turnvater Jahn“ e.V. (SWTJ). Aus den Bezirksfachausschüssen Erfurt, Gera und Suhl des DWBO wird der Thüringer Gebirgs- und Wanderverein gegründet. Der SWTJ tritt diesem folgerichtig bei.

**1991/92**
Der neugegründete Verein will Eigentümer der Jahnhütte werden und führt einen am Ende erfolgreichen Papierkrieg und Verhandlungsmarathon. Die Kommune Rotterode als Grundstückseigentümer gibt dabei wertvolle Unterstützung.

**1992**
60 Jahrfeier der Jahnhütte

**1992/93**
Bau einer komplett neuen Sanitäreinrichtung mit Kleinkläranlage.

**1994**
Franz Stuber verstirbt. In seinem Heimatort Asbach wird er ehrenvoll beigesetzt. Ernst Heller aus Altersbach wird Hüttenwart.

**1994 bis 2012**
Umfangreiche Bau und Sanierungsarbeiten. Auf diese wird in der Broschüre gesondert eingegangen.

**24. Juni 2012**
Das 80-jährige Bestehen unserer gastlichen Einrichtung für Wanderer wird feierlich begangen.

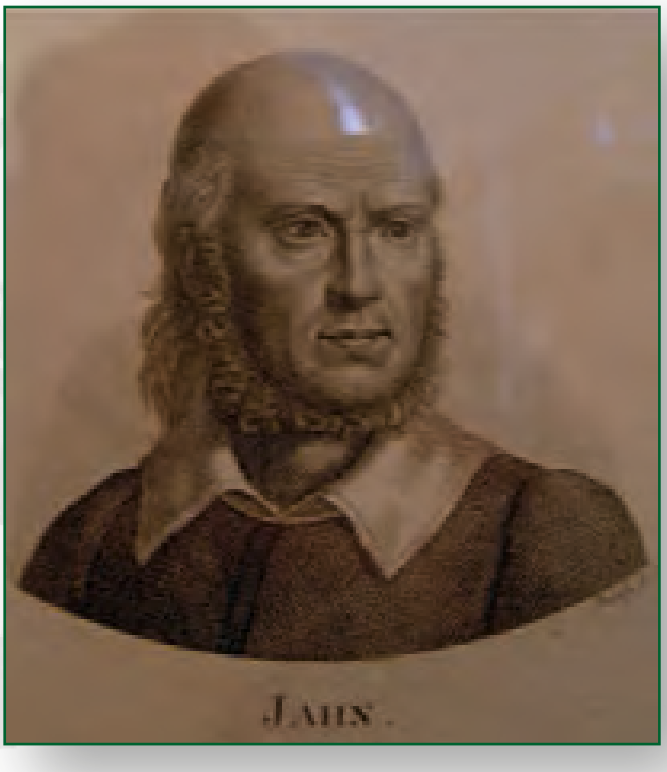
# Friedrich Ludwig Jahn

## Leben, Wirken und Bedeutung von Prof. Dr. Jürgen Leirich, Vizepräsident der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft e.V.

### 1. Leben und Wirken

Friedrich Ludwig Jahn wurde am 11.8.1778 in Lanz (Priegnitz) als Sohn eines Dorfpfarrers geboren, besuchte Gymnasien in Salzwedel und Berlin, studierte in Halle, Greifswald und anderen Universitäten vorwiegend Geschichte und Sprachwissenschaften. Von 1803 - 1805 war er als Hauslehrer in Mecklenburg tätig.

Die Niederlage Preußens in der Schlacht von Jena und Auerstedt und die Besetzung deutscher Territorialstaaten durch Napoleon prägten die Entscheidung seines Lebens, für die Befreiung und die Einheit Deutschlands zu wirken. In den Jahren bis 1810 besuchte er Guts-Muths in Schnepfenthal und interessierte sich dort für dessen gymnastische Übungen und schulreformerischen Ideen, er war Lehrer in Berlin und gründete mit Friesen den geheimen „Deutschen Bund“. Sein Streben galt der Ertüchtigung junger Menschen durch Leibesübungen im Freien, verbunden mit nationaler und patriotischer Erziehung. Seine Gedanken dazu legte er in dem 1810 erschienen sein Buch „Das Deutsche Volkstum“ dar. Seine Bemühungen um das „Turnen“ - wie er es nannte - gipfeln in der Einweihung des ersten öffentlichen Turnplatzes auf der Berliner Hasenheide am 18.6.1811.

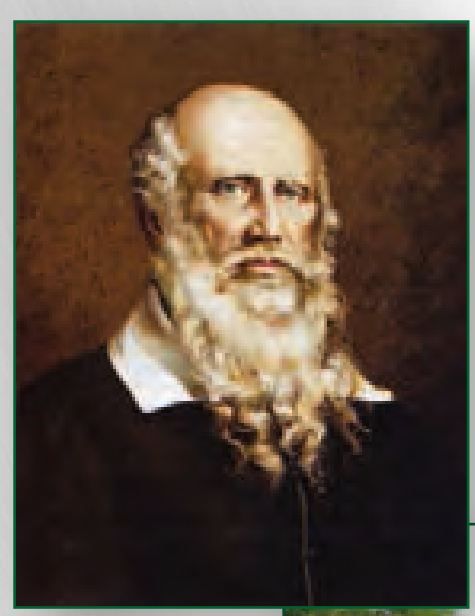



In dieser Zeit setzte er seine turnfachlichen Arbeiten fort, die 1816 mit dem Erscheinen seines mit dem Turnlehrer Ernst Eiselen verfassten Buches „Die Deutsche Turnkunst“ einen Höhepunkt erreichten. Hierin hat er die Vielfalt jener Körperübungen beschrieben, die nach seinem Verständnis unter den Begriff „Turnkunst“ fallen: Gehen, Laufen, Springen, Schwingen am Schwingel, dem heutigen Pauschenpferd, Schweben (Balancieren), Übungen am Barren und Reck, Klettern, Ringen sowie Turnspiele, Schwimmen, Fechten, Reiten und Tanzen. Das Wirken Friedrich Ludwigs Jahns begann, Früchte zu tragen: Bis 1819 entstanden in Preußen und anderen deutschen Staaten über 150 Turnplätze, Jahn hält Vorträge über das Deutsche Volkstum, in denen er die Reaktion und die Kleinstaaterei angreift. Darin überzieht er, indem er nationalistisches und antijüdisches Gedankengut verbreitet. Fremdenhass und Deutschtümelei sind charakteristische Merkmale seines Denkens geworden.

Ab 1818/19 wurde Jahn und sein Turnwesen zunehmend auf Betreiben

# Friedrich Ludwig Jahn

Metternichs in Preußen und anderen deutschen Staaten verboten, die Turnplätze wurden geschlossen, Jahn wurde zu 5 Jahren Festungshaft, die er in Spandau, Küstrin, Berlin und Kolberg verbüßte, verurteilt.



Nach dem Tod seiner Ehefrau Helene heiratete er 1825 Emilie Hentsch, die ihm eine Tochter gebar. Im gleichen Jahr wird er frei gesprochen. Die Aufrechterhaltung der Ehrenpension wurde mit der Bedingung verknüpft, sich zukünftig in keiner Universitäts- oder Gymnasialstadt niederzulassen. Seither wohnte Jahn mit kurzer Unterbrechung (Verbannung nach Kölleda) in Freyburg an der Unstrut. 1838/39 baute er dort sein Wohnhaus, das heute als Jahn-Museum eingerichtet worden ist. 1840 erfolgte seine Rehabilitierung durch König Friedrich Wilhelm IV. und die Verleihung des „Eisernen Kreuzes“.

Friedrich Ludwig Jahn nahm 1848 an der Gründung des Deutschen Turner-Bundes teil. Die „Schwanenrede“, in der er sich eindrucksvoll zur deutschen Einheit bekannte, war seine Reaktion auf das Zerwürfnis mit den republikanisch gesinnten Turnern. Am 15.10.1852 starb Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg/ Unstrut.

Die Deutsche Turnerschaft baute in Freyburg unter Leitung von Ferdinand Götz im Jahre 1894 die Erinnerungsturnhalle und 1903 die Ehrenhalle als Jahn-Museum. Beides wurde der Stadt Freyburg als Eigentum übergeben. Sein Wohnhaus, in dessen Garten sich seit der Umbettung 1936 auch sein Grabmal befindet, ist heute das einzige Jahn-Museum in Deutschland. Es wird vom Förderverein zur Traditionspflege und Erhaltung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gedenkstätten betrieben (www.jahn-museum.de).

Erinnerungsturnhalle

Wohnhaus / Jahnmuseum

## 2. Bedeutung und Wertung

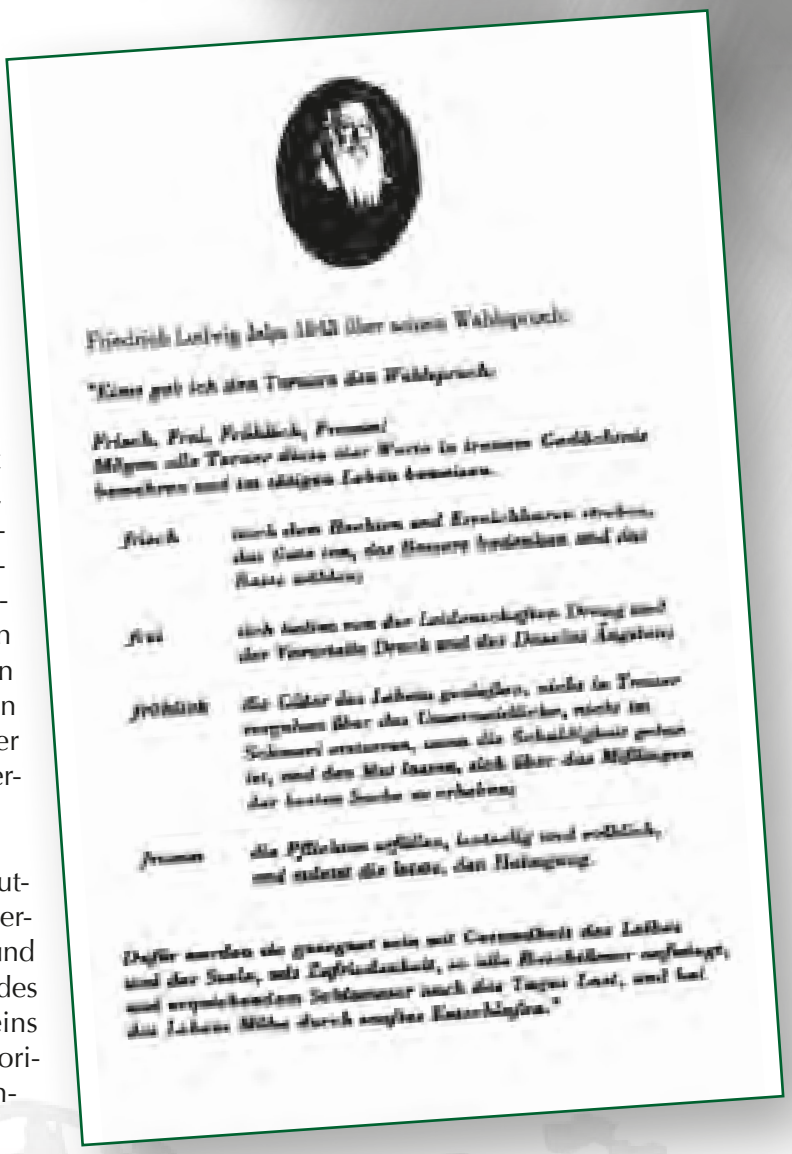
Jahns Leben und Wirken verlief widersprüchlich. Unbestritten sind heute seine Verdienste für die Entwicklung des Turnwesens und sein Engagement im Rahmen der Be-

freiung von der Napoleonischen Fremdherrschaft. Die Überspitzung seiner national orientierten Gedanken führten zu Fremdenhass und übersteigertem Nationalismus. Eingeschlossen in sein nationalistisches Gedankengut waren auch judenfeindliche Äußerungen, die heute in einem besonderem kritischen Licht gesehen werden.

Friedrich Ludwig Jahn ehren wir heute als den Schöpfer der nationalen Turnbewegung, die zur Gründung unübersehbar vieler Turnvereine, des Deutschen Turner-Bundes und letztlich zur Herausbildung des Gerätturnens als Weltsportart führte. Der Vorwurf, dass seine Motivation allein auf der Grundlage seines deutschnationalen und militärischen Anliegens beruhte, ist in gewisser Weise zwar zutreffend, aber auch insofern zu relativieren, dass das Jahnsche Gedankengut und sein Wirken im Zusammenhang mit den historischen Gegebenheiten beurteilt werden muss. Sein politisch widersprüchliches Verhalten im Laufe seines Lebens bot Spielraum dafür, dass die späteren unterschiedlichen politischen Systeme in Deutschland sein Gedankengut in unterschiedlicher Weise glorifizierten.

Erst mit der deutschen Wiedervereinigung und der Gründung des Jahn-Fördervereins haben Sporthistoriker und Turnfachleute in vielen Diskussionen und Kolloquien versucht, Friedrich Ludwig Jahn einen gerechten und abgewogenen Platz in der Deutschen Geschichte einzuräumen. Das spiegelt sich auch und in besonderem Maße in der neu konzipierten Museumsausstellung und in den Materialien des Fördervereins (Jahn-Report, Publikationen) wider.

Friedrich Ludwig Jahn war nach unserer Auffassung trotz seiner kritisch zu benennenden Schwächen und Widersprüchlichkeiten ein bedeutender Deutscher, der die Entwicklung von Turnen und Sport und darüber hinaus unsere deutsche Nationalkultur nachhaltig prägte.



Jahndenkmal in der Ehrenhalle zu Freyburg/Unstrut

# Presseecho zur Entwicklung unserer Jahnhütte

CHMALKALDEN Montag, 14. September 1992

Um den Hüttenwart Franz Stuber (3.v.l.) scharten sich zum 60. Geburtstag der „Jahnhütte“ die Ehrengäste und Mitglieder der Hüttengemeinschaft. Gefeiert wurde zwei Tage lang. Gesang und Gemütlichkeit wurden großgeschrieben. Foto: LH

Bürgermeisterin Wilhelm überreichte dem Wandervereinsvorsitzenden Helfried Hartmann ein Jubiläumsgeschenk. Foto: LH

## Eine Heimat für die Wanderfreunde

### Friedrich-Jahn-Hütte vor 60 Jahren erbaut

Rotterode (TP/LH). Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Friedrich-Jahn-Hütte wurde von den Wanderfreunden aus Schmalkalden und Umgebung ausgiebig gefeiert. Bürgermeisterin Renate Wilhelm aus Rotterode teilte auf der „Geburtstagsfeier“ mit, daß der Gemeinderat sich entschlossen habe, die Nutzung der Jahnhütte dem Schmalkalder Wanderverein zu übertragen. Dies wurde dankend vom Wandervereinsvorsitzenden Helfried Hartmann angenommen.

Unter den Gästen, zu denen Bauernverein Hans Löffler aus Schmalkalden gehörte, befand sich auch der 88jährige Müllerbauer Eduard Weinrich aus Struth-Helmershof. Mit ihm begrüßte der 83jährige Franz Stuber, der als „Hütten-Franzl“ weit über Thüringen hinaus den Wanderern bekannt ist, Erinnerungen aus. Er war es, der sich mit einigen Wanderfreunde ab 1941 für den Erhalt der Jahnhütte eingesetzt hat. 1951 wurde die bis dahin „herrenlose“ Hütte per Beschluß der Betriebsparteileitung des damaligen VEB Ankerwerkes übertragen. Franz Stuber wurde Hüttenwart.

Jahrzehntelang haben sich dann Franz Stuber und seine Hüttengemeinschaft bemüht, der Wanderhütte Anziehungskraft zu verleihen. Nach der Wende gründeten die Bergfreunde einen eingetragenen Verein mit dem Namen „Schmalkalder Wanderfreunde Turnvater Jahn“.

Gesang und Gemütlichkeit wurden großgeschrieben. Foto: LH

# „Turnvater Jahn“ auf Ansturm vorbereitet

**Vereinsnachrichten: Wanderverein hat sein Versprechen eingelöst / Vier geführte Wanderungen 2000**

Schmalkalden (red/vk). Wie in allen hiesigen Wandervereinen laufen auch beim Schmalkalder Wanderverein „Turnvater Jahn“ die Vorbereitungen auf das 100. Deutschen Wandertag im Jahre 2000 auf Hochtouren.

Das Wandergebiet soll immer farbiger werden. Hier fehlen noch Wanderwegmarken (Bild links). In den vom geplanten Schutzzaun Kleinschmalkalden die Wanderer vom Berg Finnern schauen. Bilder (2): Pro

der letzten Kamin hat der Verein mit vielen Jahren hinter sich. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 180 angewachsen. Die Wanderfreunde haben sich in dieser Zeit durch ihren Fleiß und ihre Ausdauer einen guten Namen gemacht. Sie sind bekannt für ihre Geselligkeit und ihre Hilfsbereitschaft. Ihre Wanderungen führen sie in die nähere und weitere Umgebung, aber auch in andere Bundesländer. Ihr Ziel ist es, die Schönheiten unserer Heimat zu erwandern und zu erleben. Dabei kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Ein Höhepunkt im Vereinsleben ist das Wanderfest, das alljährlich im Juni stattfindet. Dann treffen sich Wanderfreunde aus nah und fern, um gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen.

Im Jahre 1990 wurde der Verein wieder neu gegründet. Seit dieser Zeit hat er sich stetig weiterentwickelt. Die Wanderfreunde haben sich zum Ziel gesetzt, bis zum 100. Deutschen Wandertag im Jahre 2000 alle Wanderwege rund um Schmalkalden zu markieren und zu beschildern. Dieses Ziel ist fast erreicht. Nur noch wenige Kilometer müssen markiert werden. Dann können sich Wanderfreunde und Gäste auf 100 Kilometer markierte Wanderwege freuen. Sie führen durch die schönsten Landschaften unserer Heimat. Sie führen durch Wälder und Täler, über Berge und Hügel, vorbei an Burgen und Schlössern, durch Dörfer und Städte. Sie führen durch die Natur und durch die Kultur. Sie führen durch die Vergangenheit und durch die Gegenwart. Sie führen durch die Heimat.

Der Verein hat sich vorgenommen, bis zum 100. Deutschen Wandertag im Jahre 2000 alle Wanderwege rund um Schmalkalden zu markieren und zu beschildern. Dieses Ziel ist fast erreicht. Nur noch wenige Kilometer müssen markiert werden. Dann können sich Wanderfreunde und Gäste auf 100 Kilometer markierte Wanderwege freuen. Sie führen durch die schönsten Landschaften unserer Heimat. Sie führen durch Wälder und Täler, über Berge und Hügel, vorbei an Burgen und Schlössern, durch Dörfer und Städte. Sie führen durch die Natur und durch die Kultur. Sie führen durch die Vergangenheit und durch die Gegenwart. Sie führen durch die Heimat.

Der Verein hat sich vorgenommen, bis zum 100. Deutschen Wandertag im Jahre 2000 alle Wanderwege rund um Schmalkalden zu markieren und zu beschildern. Dieses Ziel ist fast erreicht. Nur noch wenige Kilometer müssen markiert werden. Dann können sich Wanderfreunde und Gäste auf 100 Kilometer markierte Wanderwege freuen. Sie führen durch die schönsten Landschaften unserer Heimat. Sie führen durch Wälder und Täler, über Berge und Hügel, vorbei an Burgen und Schlössern, durch Dörfer und Städte. Sie führen durch die Natur und durch die Kultur. Sie führen durch die Vergangenheit und durch die Gegenwart. Sie führen durch die Heimat.

# Wandersleute mit Herz und Seele

**40 Jahre „Turnvater Jahn“ / Vorstandsmitglied Volker Kittel erinnerte an die Vereinsgeschichte**

Mit der Ehrennadel des Thüringer Gebirgs- und Wandervereins wurden Waldtraut Zenz (links) und Wolf Kittel ausgezeichnet. Anerkennende Worte kamen von Dr. Erich Krauss, dem Vorsitzenden des Vereins, Gabriele Hartmann-Trepte. NIKOLAI KRÜGER-RECHBERGER

Schmalkalden. Gestern feierte der Schmalkalder Wanderverein „Turnvater Jahn“ sein 40-jähriges Bestehen. Dr. Erich Krauss, der Vorsitzende des Vereins, Gabriele Hartmann-Trepte, Bürgermeisterin der Stadt Schmalkalden, und Vertreter des Thüringer Gebirgs- und Wandervereins gratulierten.

Der Verein hat sich vorgenommen, bis zum 100. Deutschen Wandertag im Jahre 2000 alle Wanderwege rund um Schmalkalden zu markieren und zu beschildern. Dieses Ziel ist fast erreicht. Nur noch wenige Kilometer müssen markiert werden. Dann können sich Wanderfreunde und Gäste auf 100 Kilometer markierte Wanderwege freuen. Sie führen durch die schönsten Landschaften unserer Heimat. Sie führen durch Wälder und Täler, über Berge und Hügel, vorbei an Burgen und Schlössern, durch Dörfer und Städte. Sie führen durch die Natur und durch die Kultur. Sie führen durch die Vergangenheit und durch die Gegenwart. Sie führen durch die Heimat.

JUBILÄUM

# „Turnvater Jahn“ feiert Geburstag

**Der Schmalkalder Wanderverein „Turnvater Jahn“ feiert heute Abend im Rahmen einer Festveranstaltung sein 40-jähriges Gründungsjubiläum. Morgen sind ab 13 Uhr alle Freunde zum Hoffen und Feiern auf die Jahnhütte eingeladen – zum Sommerfest.**

SCHMALKALDEN – 1965 gründeten 18 Wanderfreunde um den Oberlehrer Gerhard Schulz die Schmalkalder Wanderfreunde (die noch den BSG Motor Schmalkalden angehören). Die wichtigsten Mitstreiter waren damals Werner Hübner und Kurt Kirchhoff aus dem Vorläufigen Werkzeug- und Betriebsbaubüro. Die ersten Wanderfreunde waren sich wohl weniger darüber bewusst, dass die ersten Schritte zur Jahnhütte mehr Wanderfreunde bewegen würden. Letzteres war als Kindermeisterschaft zum Deutschen Wandertag 1952 noch [illegible] werden.

Die Schritte wurde zunächst Mitglied im Deutschen Wander- und Bergsteigerverband (DWV). Danach wurde er sich bis zur Wende Deutscher Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO).

Noch vor der deutschen Vereinigung trat die Jahnhütte aus der BSG Motor aus und gründete einen selbstständigen Verein, den Schmalkalder Wanderverein „Turnvater Jahn“. Dieser kaufte die Jahnhütte auf der Neuhöfer Wiese und begann 1993 mit einer umfangreichen Sanierung. Inzwischen ist die Jahnhütte bei Wanderern an den Wochenenden ein beliebtes Wanderziel geworden. Am Samstag, 10. September, erwartet der Jubilarverein große Gratulationscour. Auf spielen wird die Feuerwehrkapelle aus Floh. [illegible]

Zum 100. Deutschen Wandertag in Schmalkalden im Jahre 2000 war Hochbetrieb an der Jahnhütte. Auch für das morgige Sommerfest sind die Wanderfreunde bestens gewappnet. FOTO: H. FAUL

Einweihung des Gedenksteines an Friedrich Ludwig Jahn oberhalb der Hütte – Robert Büchner vollführt den Akt.

JAHNHÜTTE

# Seit 70 Jahren Ziel von Wanderern

SCHMALKALDEN – Seit 70 Jahren ist sie Ziel von Wanderern, [illegible] Gemeinderat von Schmalkalden zu Gast – die Jahnhütte auf den Neuhöfer Wiese.

Am Samstag wurde das Jubiläum gefeiert und auch von Bürgermeister gratuliert. „Heute ist die Jahnhütte geöffnet, denn je“, sagte Helfried Hartmann, Vorsitzender des Schmalkalder Wandervereins „Turnvater Jahn“.

Die Hütte, die seit August 1942 dem Verein gehört, [illegible] nicht nur Schutz, sondern [illegible] auch ein Stützpunkt für verschiedene Wander- und Laufveranstaltungen, Kinder- und Jugendliche haben [illegible] die Möglichkeit, in einem Umfeld die Natur [illegible] kennen zu lernen.

Dr. Erich Kamm, Präsident des Thüringer Gebirgs- und Wandervereins, verlieh dem Haus am Samstag eine Plakette. Darauf ist zu lesen: „Die Gaulle bleibt über Flüsse empfiehlt der Thüringer Gebirgs- und Wanderverein.“

Zum 70. Jubiläum wurde außerdem ein von Volker Kreul und Roland Bartsch gestaltetes Gedenkstein enthüllt, der an Turnvater Friedrich Ludwig Jahn erinnert und zum Jubiläum in die morgigen Ausgaben [illegible]

## Die Jahnhütte: Zu jeder Jahreszeit ein beliebtes Wanderziel

Vor 75 Jahren wurde die Jahnhütte eingeweiht – ein Jubiläum, das am Wochenende zünftig gefeiert wurde. Trotz Regens waren zahlreiche Gäste gekommen, um einige gesellige Stunden miteinander zu verbringen. FOTO: [illegible]

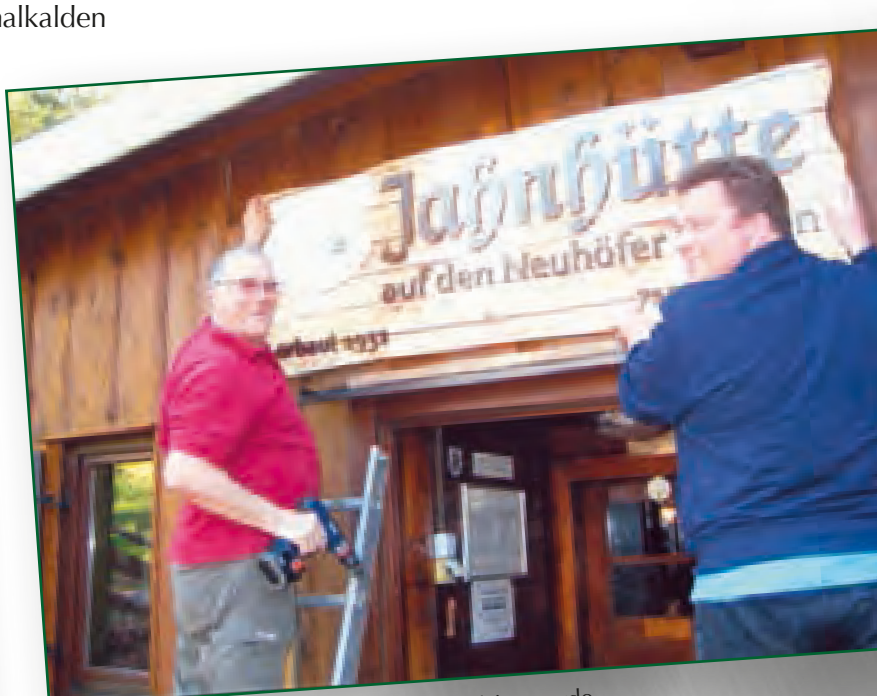
## Impressum


| | |
|---|---|
| Herausgeber: | Schmalkaldener Wanderverein „Turnvater Jahn“ e.V. |
| Autor: | Volker Kittel, Schmalkalden |
| Redaktionssekretariat: | Elena Kittel, Susanne Kittel, Schmalkalden |
| Satz und Layout: | Studio Halir GmbH, Zella-Mehlis |
| Druck: | www.druckass.de, Radeburg |
| Fotos: | Archiv Verein, Herzog, Heupel, Kittel, Paul, Weyrauch, Kührt |

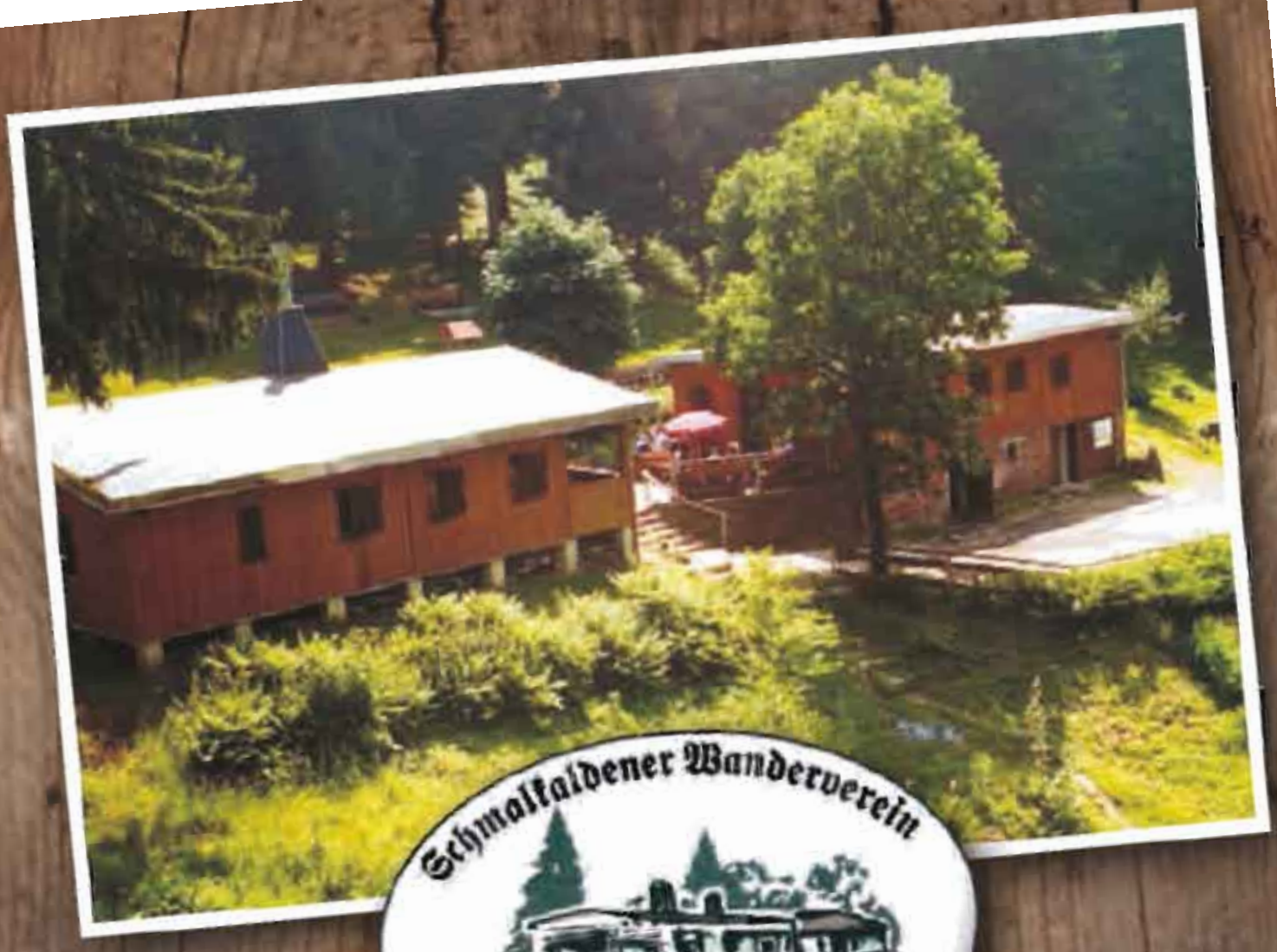

## Für gute Unterstützung dankt der Autor:


- MWS Schneidwerkzeuge GmbH und Co.KG Schmalkalden
- Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden
- Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
- Friedrich Ludwig-Jahn-Gesellschaft, Freyburg
- Gerlinde Garbe, Schmalkalden
- Anke Groenendaal, Erfurt
- Helfried Hartmann, Schmalkalden
- Charlie Heller, Schmalkalden
- Jochen Heß, Schmalkalden
- Hans Weyrauch, Schmalkalden


Hinweise des Autors:
Diese Broschüre ist mit der Schrift „Ein Verein und seine Hütte im Wandel der Zeiten“, die zum 70-jährigen Hüttenjubiläum vom gleichen Autor erschien, im engen Zusammenhang zu sehen. Aus ihr wurden einige Passagen übernommen und durch neue Erkenntnisse und weitere Artikel ergänzt.




In unmittelbarer Vorbereitung der 80-Jahrfeier wurde unser gastliches Kleinod im Walde durch eine niveauvolle Eingangsgestaltung weiter verschönert.



Schmalkaldener Wanderverein

„Turnvater Jahn" e.V.